

Bezugspreis:

Bezugspreis: Vierteljährlich 30.-, monatlich 10.-, ...

Telegraphische Adressen:

„Sozialdemokrat Berlin“

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Redaktion und Expedition: SW. 68, Lindenstr. 3.

Dienstag, den 4. Januar 1921

Vorwärts-Verlag G. m. b. H., SW. 68, Lindenstr. 3.

Anzeigenpreis:

Die achtspaltige Konkurrenzzeile ...

Noten über Noten!

Eine Note der französischen Regierung vom 31. Dezember an den Deutschen Botschafter in Paris ...

Nach dem Protokoll von Spa vom 9. Juli 1920 hat sich die Deutsche Regierung ...

- 1. sofort zur Einnahme der Einwohnerwehren ...
2. sich sofort alle in den Händen der Zivilbevölkerung befindlichen Waffen abliefern ...
3. sofort die notwendigen Maßnahmen zu treffen ...

Die verbündeten Regierungen haben dagegen eingewilligt, den Zeitpunkt, bis zu dem die Verminderung der Stärke der Reichswehr auf 100.000 Mann vollendet sein muß ...

Am Augenblick des Ablaufs der in Spa festgesetzten Fristen stellt die französische Regierung folgendes fest:

- 1. Die Zahl der Kontrollkommissionen ...
2. Der Reichskommissar für die Entwaffnung ...

Die Abgabe der Waffen der Einwohnerwehren

Stattgefunden hat. In ihrer Note vom 9. Dezember hat die Deutsche Regierung ...

Erstes ihres Entschlusses voll bewirkt

3. Die Entwaffnung der Sicherheitspolizei ist nicht beendet.

4. Die Auflösung der Sicherheitspolizei, deren Auffhebung bis zum 22. September die Alliierten zugegeben hatten, hat nicht stattgefunden.

5. Die Einwohnerwehren-Organisationen, zu deren Auflösung Deutschland am 22. Juni aufgefordert wurde ...

in Verbindung mit der Reichswehr.

6. Die Maßnahmen, die ergriffen worden sind, um die deutsche Gesetzgebung mit den militärischen Bestimmungen des Vertrages in Einklang zu bringen ...

7. Die Auslieferung der überschüssigen Kriegsgüter ist nicht vollendet, und die Deutsche Regierung weigert sich insbesondere, das von der Kontrollkommission geforderte Artilleriematerial von

Rüstin und Königsberg

auszuliefern. Andererseits gibt es in den Reichswehrdepots Material, das Deutschland behalten will ...

8. Wenn auch die Herabsetzung des deutschen Heeres auf 100.000 Mann nach den deutschen Erklärungen durchgeführt ist (ohne daß die Kontrollkommission diese Herabsetzung bisher hätte nachprüfen können) ...

Abwicklungsbehörden

weiter unterstellt, deren Bestehen dem Friedensvertrage zuwiderläuft.

Sichtlich der Ausführung der Luftfahrtbestimmungen wird den erteilten Weisungen der Kontrollkommission ein formelmäßiger Widerstand entgegengeleitet.

Unter Vorbehalt der sonstigen festgestellten Verträge gegen den Vertrag und unbeschadet der Maßnahmen, die die alliierten Regierungen treffen könnten ...

wesentliche Bedingungen des Friedensvertrages nicht erfüllt sind, und daß die Deutsche Regierung die Bestimmungen des Abkommens nicht genau beobachtet hat.

Die Alliierten werden über diese Verstöße zu befinden haben.

Die Reichsregierung antwortet:

Die Deutsche Regierung bemerkt zu den einzelnen Punkten folgendes:

Zu 1. Die angekauften und beschlagnahmten Waffenbestände (413 Gewehre, Minenwerfer, Flammen- und Granatwerfer, 2397 Maschinengewehre, 761 674 Gewehre und Pistolen, 302 069 Stützmaschinengewehre und Gewehrröhren) sind sämtlich in derselben Weise wie die abgelieferten Heeresbestände verpackt worden.

Die freiwillig abgelieferten Bestände (378 Gewehre, Minenwerfer, Flammen- und Granatwerfer, 6888 Maschinengewehre, 612 066 Gewehre und Pistolen, 179 496 Stützmaschinengewehre und Gewehrröhren) sind bis auf einen verschwindend geringen Rest, entsprechend der erwähnten Hebung der Zweigstellen der Reichs-Treuhand-Gesellschaft übergeben worden, die das Material den

Güternwertern zur Verpfändung zuführt

und die Belege darüber bereit hält. Alle abgelieferten Waffen sind übrigens bereits zum Gebrauch untauglich gemacht worden.

Die Reichs-Treuhand-Gesellschaft erhält deshalb bereits gestörtes, als Waffe nicht mehr verwendbares Material zur Verpfändung. Der verschwindend geringe Rest, höchstens 500 Gewehre, kommt in diesen Tagen zur Hebergabe.

Zu 2. Die Selbstschutzorganisationen haben die angemeldeten Waffen zu einem großen Teil bereits heute abgeliefert. Ende Januar wird die Ablieferung im wesentlichen beendet sein.

Die Deutsche Regierung hat nicht die Entwaffnung der ostpreussischen und bayerischen Wehren verweigert.

Sie hat am 9. Dezember ausdrücklich erklärt, daß sie nicht daran denke, sich der in Spa übernommenen Verpflichtungen entziehen zu wollen, nur gestatten es die besonderen Verhältnisse in Ostpreußen und Bayern nicht, dort mit der gleichen Schnelligkeit vorzugehen wie in den übrigen Teilen Deutschlands.

Zu 3 und 4. Die Sicherheitspolizei besteht nicht mehr. In der Entwaffnung der deutschen Polizeikräfte ist im wesentlichen den Anforderungen der Kontrollkommission entsprochen, trotzdem dadurch die Fähigkeit der Polizei ihren Aufgaben gerecht zu werden, namentlich in der 60-Kilometer-Zone aber auch an einer Reihe wichtiger Wähe des übrigen Deutschlands ernstlich in Frage gestellt wird.

Zu 5. Die Deutsche Regierung hat wiederholt dargelegt, daß sie in dem Bestehen von Selbstschutzorganisationen keinen Verstoß gegen Artikel 177 zu erblicken vermag, daß aber solche Organisationen nur als ein Notbehelf zu betrachten sind und im eigenen Interesse des Staates aufgelöst werden sollen, sobald es die Umstände gestatten.

Zu 6. Durch das Gesetz vom 21. August 1920 ist die allgemeine Wehrpflicht abgeschafft.

Das Heer besteht aus Berufssoldaten, für lange Dienstzeit verpflichtet. Stärke und Zusammensetzung entspricht dem Friedensvertrag. Durch den Entwurf eines neuen Reichswehrgesetzes, in dem das Gesetz vom 21. August aufzuheben soll, ist gleichzeitig den von der Kontrollkommission erhobenen Bedenken in zwei Punkten Rechnung getragen worden.

Zu 7. Am 19. November eingehend widerlegt. Die Einwendungen der Kontrollkommission vom 7. Dezember gegen den Entwurf des Reichswehrgesetzes unterliegen gegenwärtig der Prüfung durch die zuständigen Behörden.

Zu 8. Am 19. November 50 000 Gewehre, mehr als 5 000 000 Gewehrröhren, 60 000 Maschinengewehre und 20 000 Minenwerfer des Heeres sind abgeliefert worden.

Die Kommission hat auch zum Teil die mangelnde Berechtigung anerkannt, indem sie auf die Ausführung verzichtete. Außerdem will die Kommission die Bestände an Instandsetzungsgerät und Ersatzteilen, an Nachrichten- und Pioniergerät sowie an Ausüstungsstoffen auf das äußerste beschränken.

Die Kommission hat auch zum Teil die mangelnde Berechtigung anerkannt, indem sie auf die Ausführung verzichtete. Außerdem will die Kommission die Bestände an Instandsetzungsgerät und Ersatzteilen, an Nachrichten- und Pioniergerät sowie an Ausüstungsstoffen auf das äußerste beschränken.

Zu 8. Die

Abwicklung ist mit außerordentlicher Schnelligkeit vollzogen worden.

Auch die wenigen noch bestehenden Behörden werden mit dem 1. April 1921 verschwinden sein. Sie sind zivile Organisationen und erledigen gewisse Restgeschäfte im Interesse der Reichswehr wie privater Reichsangehöriger, an deren ordnungsmäßiger Bearbeitung auch die alliierten Regierungen und ihre Staatsangehörigen interessiert sind.

Ein Widerstand gegen die Ausführung der Luftfahrtbestimmungen wird keineswegs geleistet. Die Deutsche Regierung hat sich aber in letzter Zeit vor eine Reihe von Forderungen gestellt, die ihrer Ueberzeugung nach mit dem Friedensvertrag nicht vereinbar sind.

Bei der Ablieferung des Luftfahrgeräts kann es sich nur um verhältnismäßig ganz geringe Mengen handeln. Die Deutsche Regierung bietet alle Mittel auf,

um das Material, das doch irgendwo im Lande versteckt sein könnte, auffindig zu machen. Es dürfte der französischen Regierung auch bekannt sein, daß der Reichstag kurz vor Weihnachten ein Gesetz zu diesem Zweck angenommen hat.

Die Deutsche Regierung weiß darauf hin, wieviel seit der Unterzeichnung des Protokolls von Spa geleistet worden ist. Sie wird mit aller Kraft bestrebt sein, den Verpflichtungen vollends zu genügen.

Deutschland wehrlos

zu machen, daß die alliierten Regierungen mit den militärischen Bestimmungen von Versailles befolgt haben, ist aber schon erreicht.

Die Deutsche Regierung möchte nicht annehmen, daß in dem Protokoll von Spa Unmögliches von Deutschland verlangt werden sollte. Die buchstäbliche Erfüllung hat sich als unmöglich erwiesen.

Das Mögliche ist geschehen.

Wenn die französische Regierung feststellt, daß die Zusagen von Spa nicht strikt erfüllt worden seien, so erinnert die Deutsche Regierung daran, daß nach den eigenen Worten der Alliierten vielmehr geprüft werden soll, ob sie loyal den Bestimmungen nachkommen. Die Deutsche Regierung kann von sich sagen, daß sie in voller Loyalität ihr Bestes getan hat.

Die Nordseefestungen.

Berlin, 3. Januar. Der deutschen Friedensdelegation in Paris ist am 31. Dezember folgende Note der Vorkonferenz zugegangen:

„Unter dem 4. Dezember haben Sie der Konferenz eine Note überhandt, worin die Deutsche Regierung sich gegen die Entscheidung wendet, die die interalliierte Militär-Kontrollkommission über die Werke und die Befestigung der Plätze getroffen hat, die Deutschland nach Artikel 96 des Vertrages von Versailles an der Nordseeküste unterhalten darf.“

Eine Anweisung von BOD. sagt dazu: Die Deutsche Regierung habe in Ausführung des Artikels 106 den Ueberwachungs-ausschüssen Bissen über die vorhandenen besetzten Werke der Nordseefestungen sowie über ihre Befestigung übergeben. Die Kontrollkommission hatte darauf willkürlich eine Anzahl getroffen und die durch den Vertrag gewährleistete Verweigerung eines großen Teils gerade der wertvollsten und modernsten Verteidigungsanlagen abgelehnt.

Auslieferung der deutschen Flusschiffe.

Die Wiedergutmachungskommission teilt amlich mit: Nach § 8 der Anlage III zu Teil VIII des Verträge von 1918 ist Deutschland zu binnen zwei Monaten nach Inkrafttreten des Vertrages unter Beobachtung eines vom Wiedergutmachungsausschuss vorgeschriebenen Verfahrens den alliierten und assoziierten Mächten alle noch feilschbaren Flusschiffe und anderen Fahrzeuge der Flusschiffahrt, die seit dem 1. August 1914 aus irgendeinem Grunde in seinen oder seiner Reichsangehörigen Besitz gelangt sind, in Natur und im normalen Unterhaltungsstande zurückzugeben. Zum Ausgleich für die Verluste an Flusschiffahrtstonnage, welche die alliierten und assoziierten Mächte aus irgendeinem Grunde während des Krieges erlitten haben und die durch die eben beschriebene Rückgabe nicht ersetzt werden können, verpflichtet sich Deutschland, dem Wiedergutmachungsausschuss einen Teil seines Flussfahrzeugparks, und zwar bis zur Höhe dieser Verluste abzutreten, höchstens jedoch 20 Proz. des gesamten Parks nach seinem Bestande vom 11. November 1918.

In Erfüllung dieser Vorschriften sind von deutscher Seite bis zum 29. April 1920 Tonnen Flusschiffparks zurückgeliefert worden.

b. h. ungefähr ein Viertel der abzuliefernden Tonnage. Die Rücklieferungen sind jedoch Flussfahrzeugen worden hergestellt. Die Wiedergutmachungskommission hat bereits von Seiten der britischen, französischen, italienischen, belgischen, griechischen, polnischen, portugiesischen, rumänischen und serbischen Regierung die Bitte über Flussfahrzeugbesitz erhalten und nachgeprüft. Andererseits hat die deutsche Kriegslöschungskommission die Bedeutung unserer Binnenflotten darzulegen, die 6 Millionen Tonnage übersteigt. Auf dieser Grundlage wird die Berechnung jener 20 Prozent festgesetzt vorgenommen werden. Die Wiedergutmachungskommission hat nunmehr die Gesamtsumme der Verluste mitgeteilt, für die Deutschland Ersatz zu leisten hat. In kürzester Zeit werden die Ablieferungen praktisch bewerkstelligt werden.

Deutsche Antwort auf die Sipo-Note.

In der deutschen Antwortnote auf die Sipo-Note vom 23. Dezember heißt es:

Die Kontrollkommission ist bereits seit längerer Zeit im Besitz der Aufschlüsselungen aller in Betracht kommenden Regierungen, mit Ausnahme derjenigen von Baden, Württemberg und Bremen. Es ist ihr mitgeteilt worden, daß auch in diesen beiden Ländern die Sicherheitspolizei bereits im August bzw. September aufgelöst worden ist und daß in denjenigen deutschen Ländern, über die ihr bisher keine Mitteilung zugegangen war (Thüringen, Schaumburg-Lippe, Lippe-Deimold, Waldeck und Fürstentum), eine Sicherheitspolizei nicht bestanden hat.

1. Der Plan, nach dem die gegenwärtig in den deutschen Ländern bestehende Ordnungspolizei gebildet ist, ist in gemeinsamer Beratung mit den Vertretern der Kontrollkommission aufgestellt worden. Um zu verhindern, daß die geplanten Maßnahmen später beanstandet werden könnten, haben im September eingehende mündliche Erörterungen stattgefunden. Ueber die für Preußen zu erlassende Verfügung wurde zwischen den deutschen Vertretern und den Beauftragten der Kontrollkommission vollständige Einigung erzielt.

Der Wortlaut ist gemeinsam festgestellt, auf Wunsch der Kommission sind nach in letzter Stunde veränderte Forderungen vorgenommen worden. Um auf jeden Fall Schwierigkeiten zu vermeiden, ist ausdrücklich auch noch der für Bayern aufgestellte Entwurf zur Kenntnis eines Vertreters der Kommission gebracht worden, von diesem gebilligt worden.

Die Umwidmung nicht nur der preussischen und bayerischen, sondern auch der in den anderen Ländern bestehenden Polizei ist dann auch, soweit eine Reorganisation überhaupt erforderlich war, durchweg nach dem so vereinbarten Plane erfolgt. Die sofortige Durchführung der Regierungsverfügung ist den unterstellten Behörden zur Pflicht gemacht worden. Da hiernach über die ganze Art der Reform zwischen den deutschen Stellen und der Kontrollkommission

Einigkeit bestanden

hat, kann es sich nach Ansicht der Deutschen Regierung bei den jetzt erhobenen Anklagen nur um Mängel der Ausführung

Der Knall.

Eine Silbergeschichte.

Der Studiosus der Mathematik im sechsten Semester, Gottlieb Kuntze, ist der fruchtbarste Mensch von der Welt. Er kennt nur eine Leidenschaft: die Lösung von Gleichungen. Die andre Leiste von Industriellen oder Elektrotechnikern, spricht er von x und y oder den Unbekannten in den Gleichungen höchsten Grades. Der Knall irgendeiner Poase interessiert ihn nur als ein Problem sich schneidender Kurven. Seine Augen strahlen wie die einer glücklichen Mutter, deren Kind zum erstenmal die Silben Ra-ma sammelt, wenn eine Aufgabe von ihm gelöst ist. Er gehört zu den besten Europäern, die Einsicht begriffen haben. An die Lösung des Fermatschen Satzes, jener furchtbaren wissenschaftlichen Sphinx, begibt er sich mit der festen Überzeugung, daß ihm das Schicksal mit der endgültigen Klärung dieses scheinbar unlöslichen Rätsels vertraut habe. Dabei ist Kuntze bescheiden, sanft und von angenehmen Manieren.

Befagter Fermatscher Satz hatte den Studiosus Kuntze ein volles Semester völlig eingegeben, wie andre Studierende der Gedanke an ein paar schlaue Reize oder jenen gewissen leuchtigen Augenblick. Er dachte an nicht anderes mehr. Es war seine Aufgabe, sein Lebensziel. Wie ein König hatte er in seinem Studierzimmer gewohnt. Seine Kameraden hatten, schlugen einander die Fäden entgegen.

„Du lebst ja nicht,“ sagten sie zu ihm.
„Ah ja, ich möchte einmal leben,“ sprach er leuchtend zu sich in seinem Kammerlein. Die aufgeschreckte Dofenslust mußte sich endlich einmal Luft machen, sich betätigen.

Er hatte einen Einsall. Am Silvesterabend wollte auch er einmal aus sich herausgehen. In dieser Nacht, wo alle die stillen Schranken heidnischen Sitte und schneidender Anständigkeit überschreiten. Sie sollten raunen, was für ein Leichtfuß er sein könne.

Er holte eine alte Konserwendbüchse hervor und füllte sie mit Schießpulver, das er selbst, nach vielen mißglückten Versuchen verfertigt und endlich als tadelloser Explosiv hatte. Fiebernd vor Erregung wartete er bis zum Abend und der glückseligen Stunde. Kurz einmal die Leute in der Wohnung verlassen! Kurz einmal die große Minute der Selbstbefreiung erleben. Daß, sie würden raunen, was er, der stille, scheinbar gedrückte, kleine Student fertig bekäme.

Die Worte dampfte. Seine Freunde und Bekannten brüllten mit Wonne und dem Rauschen von Kollhäusern dem neuen Jahre entgegen. Die Uhr schlug zwölf. Eine Kirchenglocke begann zu läuten. Durch das geöffnete Fenster drang von der Straße her brausender Lärm.

Da sah die Studiosus Kuntze den großen Augenblick seines Lebens abgeklungen.

„Ah, keine keine Kuppelzeit mehr,“ sah Kuntze nur noch

in einzelnen Punkten oder an einzelnen Orten vorhanden. Welche Mängel die Kontrollkommission feststellen zu können glaubt, ist der Deutschen Regierung bisher nicht bekannt. Sie hat am 27. Dezember mit nähere Angaben gehalten. Ein wenn für diese vorliegen, wird sie in der Lage sein, im einzelnen nachzuweisen, daß sie vom Friedensvertrag und dem Beschluß der Neorganisations der Polizei zu Ende geführt ist...

Wenn die Kommission nicht täglich Bedenken gegen die mit ihr vereinbarten Verfügungen fand oder gegen die Art ihrer Ausführung Anstände erheben zu müssen glaubte, so hätte die Deutsche Regierung erwidern dürfen, daß ihr davon nicht ein Wort gemeldet wurde, nachdem das mühselige und kostspielige Werk der Neorganisation der Polizei zu Ende geführt ist.

2. Die Annahme der Kontrollkommission, daß die nicht uniformierte Polizei in unzulässiger Weise verstärkt worden sei, ist gleichfalls unbegründet.

Bei den Verhandlungen mit der Kontrollkommission ist keine Einwendung gegen die Auffassung der Deutschen Regierung erhoben worden; es gilt mithin nach wie vor Artikel 163, wonach eine Vermehrung im Verhältnis der seit 1918 eingetretene Bevölkerungszunahme zulässig ist. Ueber diese Grenze hinaus ist die nicht uniformierte Polizei nicht vermehrt worden.

Die geforderten Angaben über den Bestand der verschiedenen Klassen der Polizeibeamten und Polizeiangestellten nach den Aufgehören von 1918 und 1920 werden sobald wie möglich übermittelt werden. Es wird jedoch schon jetzt darauf hingewiesen, daß die Regierungen der Länder zur Beschaffung der nötigen Unterlagen einer gewissen Zeit bedürfen werden, da wegen der vollkommen durchgeführten Zentralisation hierzu erneut Berichte von allen größeren Gemeinden eingeholt werden müssen. Auch im übrigen steht schlußendlich der Kontrollkommission und ihren Organen alles etwa gewünschte

Material zur Verfügung.

Die Deutsche Regierung hat sich bei der Neuordnung der Polizeibeamten auf das Wohlwollen der Friedensverträge und die Noten vom 22. Juni und 12. August 1920 gehalten. Sie muß den Wünschen der Vertragsüberlegung in der bestimmtesten Form als unbedinglich zurückweisen.

Gezeichnet ist diese Note, die wir nur etwas gekürzt wiedergeben können, vom Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Daniel.

Ein Protest.

London, 3. Januar. (S.P.) Der Stadtrat lehnte das Ansuchen der französischen Militärbehörden um Vornahme einer Reihe von Erweiterungen an dem Soldatenheim mit einem Kostenaufwand von 30000 M. ab, da die Stadt nach Artikel 8 des Weimarer-Abkommens nicht verpflichtet ist, für die Einrichtung von Soldatenheimen aufzukommen.

Stärkung der Republik!

Seit einigen Wochen bemüht sich bekanntlich der Pariser „Temps“ unter dem Einfluß seines Auslandspolitikers Jean Herbetie, die Frage der deutsch-französischen Beziehungen unter dem neuen Gesichtspunkte der Stärkung des republikanischen Gedankens in Deutschland zu behandeln. Allein in dieser Formulierung liegt das Geheimnis des bisherigen kapitalen Scheiterns der französischen Politik, die nur das umgekehrte Ziel zu verfolgen schien, nämlich die Stärkung der deutschen Reaktion. Wir haben nun so größeren Anlaß, die Bemühungen Herbeties mit Genugtuung zu verzeichnen, als ja der „Temps“ noch wie vor das Sprachrohr der französischen Regierung ist, die demnach geneigt wäre, den vom bornierten Janatier Clemenceau eingeschlagenen Kurs anzugeben, der in jedem Deutschen den „Feind“ erblickt, den zu bekämpfen und zu demütigen die höchste patriotische Pflicht war. Ausnahmen wurden nur für Leute à la Dornen gemacht.

Die Orgele-Noten der Regierung haben wenigstens das eine Gute gehabt, daß sie diese Bestrebungen des „Temps“, die noch vielfach auf verständnislose Ablehnung in den meisten politischen Kreisen Frankreichs stießen, gefördert haben. Mit

Recht konnte Herbetie auf die einmütige Ablehnung des Clemenceau-Abkommens durch die beiden sozialistischen Parteien und durch die wirklich republikanischen Elemente der Demokratischen Partei hinweisen.

So schließt der Leitartikel des inzwischen hier eingetroffenen „Temps“ vom 30. Dezember mit folgenden Worten:

„Dieses bedauern wir, daß Herr Clemenceau seiner aus Männern des kaiserlichen Regimes bestehenden Umgebung erlaubt hat, ein Abkommen (nämlich die Verquickung der Ortswahlgesetzgebung mit dem Problem der Wiedergutmachung, die Rechts) zu versuchen, das geeignet ist, die französische öffentliche Meinung aufzubringen. Dieser deutschen Notwendigkeit wünschten wir, daß ihr der Reichstag bald die Linienpolitik entgegensetze, die er am 21. November den Führer der deutschen Mehrheitspartei, Weiss entwickeln hörte. (Es folgt hier ein ausführliches Zitat aus der bekannten Rede des Genossen Leo Weiss, die in der Journal giefelte: „Reaktion oder Noche?“ Red. d. „Donaus“.)

Das ist (heißt der „Temps“ fort) die Sprache des guten Willens und des gesunden Menschenverstandes. Das ist die Politik der Demokratie und des Friedens.“

Es gab eine Zeit, in der anerkannter Worte für einen deutschen Politiker in den Spalten eines französischen Blattes, einschließlich des „Temps“, einen uns unangenehmen Vergleich machen hatten. Die konsequente und sogar mutige Haltung Herbeties seit seiner Rückkehr aus Deutschland schließt ihn aber vor dem Verdacht, daß er mit diesen lobenden Worten an die Adresse unseres Parteivorstandes und Fraktionsredners nur ein Mandat verleihe. Aber wir müssen immer wieder zum Ausdruck bringen, daß ähnliche Worte, wie sie Weiss am 21. November sprach, schon von ihm selbst und von allen unseren verantwortlichen Parteiführern wiederholt gebraucht wurden, namentlich als die auswärtige Politik des Deutschen Reiches in ihren Händen lag. Die Antwort aber war die sinnlos-provokante Zurückhaltung der Kriegsgefangenen, die Beichung Frankfurt a. M. und anderes mehr; und die Folgen waren die Schwächung der Linksfraktion, die Stärkung der Reaktion, die Juni-Wahlen.

Und wer bürgt dafür, daß, falls die Sozialdemokraten wieder die schwere Last der Regierung übernehmen, nicht das alte Spiel gegen sie von neuem einziehen würde? Oder wäre der „Temps“ bereit, schon heute zu verkünden, daß er einer Regierung von Sozialdemokraten zuträuf, daß diese nicht hintergedanken hätten, die für die Sicherheit Frankreichs bedenklich wären? Würde man auch diesen deutschen Sozialdemokraten gegenüber, die bereits in der Zeit der Versailles-Friedensverhandlungen im Reichskabinett die vorbehaltlose Annahme der militärischen Bedingungen entworfen und durchsetzen, in solchen Fragen, wie der grünen Polizei, der Flug- und Diebstahlpolizei, das Vertrauen schenken, daß sie sich ausschließlich von den Erwägungen des Schutzes der Republik und des friedlichen wirtschaftlichen Wiederaufbaues leiten lassen? Oder würde man auch gegen sie von neuem die alte Buchstabenkretzelei wiederholen, mit dem Demoskopschwert der Ruhrbeziehung herumhantieren: kurz, die Politik der zwei ersten „Friedensjahre“ fortsetzen, die bereits so glänzende Gegebnisse — für die deutsche Reaktion gezeitigt hat?

England und das deutsche Eigentum.

London, 3. Januar. (S.P.) Der deutsche Konsul Dr. Schamer unterzeichnete im Auswärtigen Amt ein Abkommen, wonach die in England befindlichen Güter deutscher Staatsangehöriger zurückgelassen werden sollen. Das Abkommen sieht ebenfalls die Rückgabe von Mobilien, Wertgegenständen und Handwerkszeug deutscher Staatsangehöriger vor, welche diese in England besitzen haben. Diese Maßnahmen werden von Seiten Englands erst dann in Wirksamkeit treten, wenn Deutschland die notwendigen Schritte unternommen haben wird, um seinerseits die vollständige Durchführung des Abkommens sicherzustellen.

Konzert. Mit Werken von Liszt trat der ausgezeichnete Klaviervirtuose Michael Jadora auf. Der schöpferische musikalische Geist Liszts ist, wie auch in diesen teilweise neuen Klavierwerken sich zeigt, selbst geschulten Klavierspieler ohne weiteres zugänglich. Seine Werke klingen wie wissenschaftliche Arbeiten, trocken und nüchtern, und man freut sich, sobald das Melos hindurchdringt. Ob ein breiteres Publikum diesem Weg wird folgen können, erscheint mehr als fraglich; ein von Liszt geschickter bearbeitetes Quatzen von Mozart würde bedeutend heilsamer ausfallen. Michael Jadora widmete sich der nicht gerade leichten Aufgabe mit Geschmack und dem bei ihm oft gerühmten Virtuositäten. Daß er sich niedersetzten Modernen zuneigt, ist ein dankenswerter Zeichen des Fortschritts.

Der dritte Abend des Chepards von Krefz war ein musikalischer Genuß an Italien. In der ersten Hälfte kamen Werke von Verdi, in der zweiten die Werke von Wagner. Denkwürdig war es zu erkennen, daß der Lebenswille und die Energie der Geister von Krefz sich bei der modernen Musik wacker fühlen. Selbst wenn er den alten Geigerkompositionen durch großen männlichen Ton und durch brillante Technik gerührt wird, erfüllen ihn die Aufgaben der komplizierten neueren Richtung bei weitem mehr. Das gleiche gilt für seine Art am Klavier, deren seine Aufschlagmanieren und sauberes, durchgeistigtes Spiel ihrer Kunst ein vorzügliches Zeugnis ausstellen.

Reise-Theater: „Hoffnung auf Segen.“ (Aufführung des Bezirksbildungsausschusses.) Dieses soziale „Gesund“ Vermann Heijer manns ist aus der Zeit des frassen Naturalismus, in der man nur die Farben Weiß und Schwarz kennt und beide nach Klassen verteilt. Wenn das auch heute überwunden ist, so hat es seine Wirkung noch nicht verloren. Die Gegensätze zwischen Kapital und Arbeit werden an Hand eines Dorfschicksal gezeigt. Ihre Verankerung sind ein junger Matrose und ein reicher Needer. Der Seemann war einst bei der Marine, mitschaltete seinen Vorgesetzten, weil er seine Braut lästerte. Degradation war die Folge. Jetzt dient er dem Needer; er und sein von Ahnungen erfüllter Bruder. Alles kommt, wie es kommen mußte. Das Schiff geht unter und das Kapital triumpht. Die Darstellung stellt sich auf würdiger Höhe. Frau Schäffel aus Fischers Wille wirkte zu atmosphärisch, Herr die Son (Gans Rose), fand den achten Anschlag, die Herren Gurold und Bockert sind zwei sehr wertvolle Aktenhändler. Herr Kleiber war besser als Kapitän denn als Needer. Hier fehlte ihm die Brutalität der kapitalistischen Bestie, und so zerfallerte die große Auseinandersetzung. Seine Tochter, Frä. Reher, trat — zur Markierung der großen Gegensätze — dünn-leidene Strümpfe. Sonst ist wenig Gutes von ihr zu sagen. Die Zuhörer folgten in erster Begriffenheit, wp.

Theater. Frau Schreier „Besitzungen“, deren Uebersetzung am 3. Jan. stattfand, wird in fast allen Partien doppelt besetzt sein. Kontraste: die Damen Kemo und Hedmann-Bettendor (Carlotta), die Herren Mann und Oskar Holz a. G. (Alviano), Schulz und Schöner (Lamare), Armbruster und Jador (Adorno und Capitano). Die ersten Wiederholungen sind für den 6. und 8. vorgesehn. — u. Hofmanns (Emanuel „Rizinda“, der am 7. Jan. in den Kommerzien zur Uebersetzung kommt, ist die ursprüngliche Fassung des Lustspiels „Gefühls-Beiweger“. Im zugleich angeführten Drama „Der Abenteuer und die Sängerin“ wird der zweite Akt jetzt zum erstenmal gespielt werden.

Groß-Berlin

Die Wohnungsluxussteuer.

Der Steuerausschuß der Stadtverordnetenversammlung feierte gestern unter dem Vorsitz des Genossen Bruns seine Verhandlungen fort. Nachdem die Gemeindefinanzsteuer verabschiedet worden ist, wandte sich der Ausschuß der Wohnungsluxussteuer zu. Es entspann sich eine ausgedehnte allgemeine Aussprache, in der von den bürgerlichen Rednern soziale und rechtliche Bedenken gegen die vorgeschlagene Steuer erhoben wurden. Werde aber die Steuer auf den eigentlichen Luxus beschränkt, so bringe sie nichts. In ihrer jetzigen Form sei sie durchaus unsozial. Die Vorschrift über die Zahl der Zimmer als Normalbedarf könne die unerwünschte Folge haben, daß von den Mietern im Einverständnis mit den Hauswirten Nebenzimmer und andere Trennräume herausgenommen und aus zwei Zimmern ein Zimmer gemacht würde, um die Steuer zu sparen. Auch dürfe die Wohnungsteuer nicht auf solche Eigenheime und Neubauten angewendet werden, die ohne Beanpruchung öffentlicher Zuschüsse neu errichtet würden.

Von sozialdemokratischer Seite wurde u. a. betont: Vor dem Kriege hätte die Sozialdemokratie gegen eine derartige Sondersteuer Stellung genommen, jetzt zwingt die Finanznot der Stadt dazu. Eine Reihe von Bedenken sei überdies durch die inzwischen beschlossenen Änderungen der Steuerordnung in der Finanzdeputation behoben worden; man könne der Steuer aber nur zustimmen, wenn sie wirklich zur Verringerung der Wohnungsnote beitrage. Es wurde deshalb von sozialdemokratischer Seite beantragt, die Steuer als reine Zwecksteuer auszubauen, deren Ertrag zur Förderung des Wohnungsbauverwerkes verwendet werden müsse. Derartige Häuser müßten aber dauernd im öffentlichen oder gemeinnützigen Eigentum verbleiben.

Der Kammerer äußerte starke Bedenken gegen die beantragte Form der Zwecksteuer. Der schwierige Stand der städtischen Finanzen gestatte nicht, laufende Steuereinnahmen zu Neubauten zu verwenden. Von bürgerlicher Seite wurde ferner angeregt, bei der Bemessung der Steuerhöhe auf die Leistungsfähigkeit des Steuerzahlers Rücksicht zu nehmen. Der Steuerausschuß hat für die Einzelberatung der Vorlage am Dienstag und Mittwoch zwei je vierstündige Sitzungen in Aussicht genommen.

Der Raubmord in der Krausnickstraße.

Die Leiche des ermordeten Kaufmanns Moritz Henschke aus der Krausnickstr. 23 wurde gestern nachmittag von den Gerichtsärzten Prof. Dr. Strauß und Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Straßmann obduziert. Die Leichenöffnung hat ergeben, daß der Tod des Mannes durch Erstickung, hervorgerufen durch die Anhebelung, eingetreten ist. Die Verletzung am Hinterkopf, die nicht tödlich war, rührt von einem ziemlich mächtigen Schlag mit einem stumpfen Instrument her.

Der unter dem dringenden Verdacht, am dem Verbrechen beteiligt gewesen zu sein, verhaftete Chauffeur Blösch bleibt bei seinen Vernehmungen dabei, daß er die Tat nicht ausgeführt habe. Er gibt jetzt sogar auch zu, daß es sein Gut sei, der am Tatort gefunden worden ist, doch habe er ihn seinem Freunde aus Helfenkirchen geliehen. Dieser, ein 19 Jahre alter Herbert Brudmann, ist inzwischen nach Helfenkirchen abgereist. Es sind alle Maßnahmen getroffen worden, um auch seiner habhaft zu werden. Blösch hat auch für die tragische Zeit, in der das Verbrechen ausgeführt worden ist, einen Alibibeweis aufgestellt, der zurzeit noch eingehend nachgeprüft wird. Wie weiter ermittelt werden konnte, ist Henschke von zwei Männern vor einiger Zeit bereits einmal ausgeplündert worden. Diese hatten sich an ihn herangemacht und ihn zum Spiel verleitet. Dieses wurde zuerst in einem Lokal begonnen und dann in der Wohnung Henschkes fortgesetzt. Dabei haben ihn die beiden Männer, die es verstanden, ihrem Glück nachzuhelfen, um nicht weniger als 120 000 M. beraubt.

Eindreher auf Reisen.

Zwei gewerksmäßige Eindreher, ein Paul Koch und ein ehemaliger Restaurateur Graesse aus Zeitz, wurden von der Kriminalpolizei unschädlich gemacht. Graesse hatte in Zeitz im Geschäft Schiffbruch erlitten und war nach Berlin gekommen. Hier lernte

er den Koch kennen und verband sich mit ihm zu gemeinsamen Einbrüchen. Beide fuhren zunächst nach Zeitz, plünderten dort einen Juwelierladen aus und kamen mit der Beute wieder nach Berlin, um sie hier zu Geld zu machen. Am Neujahrstag nahmen Kriminalbeamte der Streife B I Koch in der Elisabethstraße, wo er unangemeldet bei seiner Geliebten wohnte, fest. Ein Teil der Beute aus Zeitz wurde noch bei ihm gefunden. Graesse hatte unterdessen auch schon einen zweiten Helfershelfer gefunden und war mit ihm wieder einmal nach Zeitz gefahren. Dort erbrach er eine Garage, stahl daraus ein Auto im Werte von 100 000 M. und fuhr damit nach Berlin, um es zu verkaufen. Hierbei wurde er von Kriminalbeamten beobachtet und ebenfalls festgenommen. Koch wollte von diesen Streifjägern nichts wissen und spielte den Harmlosen. Kriminaloberwachmeister Brumme aber entlarbte ihn als einen Verbrecher, der auch für seine Befreiung im Falle der Verhaftung schon seine Verleumdung getroffen hatte. Als man seine Kleidung durchsuchte, kam zwischen den Doppelsohlen eines Stiefels Metall zum Vorschein. Man zog es heraus und hatte eine gute Eisenkette in der Hand. Auch der zweite Stiefel enthielt zwischen den Sohlen eine gleiche Kette. Beide waren so eingefügt, daß sie durch Klopfen der Stiefel herausgeholt werden konnten. Koch hatte die Absicht, mit den Sägen die Vergitterung der Fenster herauszuschneiden und zu entfliehen. Er gab jetzt zu, daß er, während Graesse den Autoeindruck in Zeitz ausführte, er selbst hier in ein Konfektionshaus einbrach und gute Beute machte.

Wer ist dein Feind?

Diese hier aufgeworfene Frage behandelt ein „Vorwärts“-Abonnent wie folgt:

Was würdest du tun, wenn jemand in deine Wohnung kommt und dich beschimpft? Du würdest ihm die Tür weisen oder einen solchen Frechling unter Umständen an die frische Luft befördern. Viele glauben eine solche Prozedur nicht nötig zu haben, weil sie sich solcher Feinde nicht bewußt sind. Sie irren zumeist. In ihr Heim kommt der Feind täglich, er beschimpft sie, er tritt ihre Rechte mit Füßen. Trotzdem dulden sie diesen drohenden Gast bei sich. Mit einem Handstreich könnten sie ihn beseitigen. Gleichwohl denken die meisten nicht daran. Wer ist der Feind, der Tag aus Tag in in den Wohnungen der Angestellten und Arbeiter Einsitz hält? Es ist die bürgerliche Presse. Ihr gewährt der Arbeiter und Angestellte freien Eintritt, ihr erlaubt sie, dich zu beschimpfen. Raum kannst du die Zeit erwarten, bis dein Feind kommt und dir hohnvoll Lügen ins Gesicht schleudert. Warum beschimpft dich dein Feind nicht? Ist die Macht der bürgerlich-kapitalistischen Presse über dich so groß, daß du nicht gegen dieselbe aufkommst? Hin aus mit der Scheit-, Kiste- und Kaffeepresse! Mach von deinem Gaudrecht Gebrauch! In dein Heim gehöret der Vertreter deiner Interessen, der „Vorwärts“. Er ist dein Freund. In ihm findest du, was du brauchst. Du bist es deiner freien Weltanschauung schuldig, ein sozialistisches Blatt zu lesen. Daher bekämpfe deinen Feind, ergreife die Offensive gegen die bürgerliche Presse und bestelle den „Vorwärts“.

Raubüberfall bei Potsdam.

Im Waldgelände von Sotom fanden am Montag nachmittag Spaziergänger einen in Deden gebürtigen 18 jährigen jungen Mann. Der Aufgefundene, der bewußtlos war und mehrere Stichwunden aufwies, war der Führer eines Fuhrwerks und ist nach den bisherigen Ermittlungen von einem Unbekannten überfallen worden. Nachdem der Täter sämtliche Geldmittel und Wertgegenstände an sich genommen hatte, konnte er mit dem Fuhrwerk unerkannt entkommen.

Silvester am Kreuzbergdenkmal.

Als Volkmann hatte ich das Glück, seit vielen Jahren in der Silvesternacht ohne Dienst zu sein. Diesmal sagte ich zu meiner Frau: „Heut' kommst du wohl mit nach dem Kreuzberg!“ Sie aber lächelte mich aus und mein Sohn scherzte, indem er sagte: „Vater, du wirst wohl die Mutter verführen?“ Es wollte niemand mitkommen. Abends spät noch kam Besuch; als es 11 1/2 Uhr ist, frug ich nochmals: „Wer kommt mit?“ Eine zwölfjährige Nichte stimmte diesmal zu. Als wir zum Hause heraustraten, regnete es; aber ich ließ mich von meinem Vorhaben nicht zurückhalten. Am Fuße des Denkmals trafen wir noch einen Herrn, der denselben Gedanken begte wie ich. Wir begrüßten uns am Eingangstür, doch schade,

land geben!“ Aber nein! — Seine Gedanken standen eine Weile still. — Das ist es, daß wir kein Kind haben! Ja, das ist es. — Es ist ihr selber leid! Darum ist sie so, wie sie ist. Wir haben kein Kind und bekommen keins mehr! Denn wie soll sie eins bekommen, wenn sie nicht will . . .

Da hörte man, wie unten am Ende der Schwende jemand hauchte, wie einer, der es nicht versteht. Juha slog auf, sah aber nichts als schwankende Laubmelge. Ob es Marja war? Ob sie das Mittagbrot brachte und Büschel abließ? Vielleicht ist sie schon wer weiß wie lange dort, und ich habe nichts davon gemerkt?

Es war nicht Marja. Es war Raija. Wenn sie aber Raija vorangeschickt hat und selbst mit dem Essen kommt? — So war es auch nicht, dort war das Mittagbrot.

Die Magd begann das Bündel, das sie brachte, zu öffnen, aber Juha sagte, er gehe nach Hause. Raija solle bleiben und Büschel brechen. Er fühlte, er konnte heute nicht mehr fällen. Und es war ja Sonnabend, und die Rehe mühten auch ausgelegt werden. — „Ich breche dort Quäste für die Badestube.“ — Aber da sah er wieder ein Bild vor sich, sah Marja als junge Birkin Büschel von einer Birke brechen, die er vor ihr gefällig hatte, Marja, mit bloßem Kopf, das Tuch im Nacken, lang, schlank, gelächelnd wie eine allsofs Birke. Es gibt keinen herrlicheren Menschen als sie, wenn sie auch braunäugig, schwarzhaarig, dunkelhäutig ist! Sie wirft die Büschel in einen Haufen, daß die Espenblätter rascheln. Stemmt die Arme in die Seiten, wendet den Kopf und lächelt: „Da haben aber die Schafe den ganzen Winter zu knabben!“ Und als der Haufen aufgeschichtet war, da ging es mit den Quästen unterm Arm nach Hause, und der Weg lief quer durch das Feld, und da wurde geplaudert, wie dort im nächsten Jahr eine Schwende angelegt werden sollte, und dort eine andere, und wenn man lebe, werde nicht locker gelassen, bis man um den ganzen Hügel herum sei und der Nichtenwald zu Laubwald geworden und ganz oben auf dem Scheitel nur ein großer Steinhaufen übrig wäre. Reich würden sie, schafften sich einen Hof, gegen den der Elternhof nichts wäre, obgleich der der beste im Kirchspiel sei, ein alter, reicher — „schaffen ihn recht deiner großen Sippe zum Trost“, hatte sie gesagt — wie es auch geheißen war. Und vorangehend hatte sie die Quäste durch die Luft geschwenkt und hatte sich über das Baumgatter geschwungen . . .

daselbe war verfloßen. Bald sprangen einige Leuchtkugeln in die Höhe. Jetzt pfeifen sämtliche Lokomotiven, welche auf dem Anhalter und auf dem Potsdamer Bahnhof im Gange sind, ihr neues Jahr ein. Ringsum ertönen die Glocken — es ist 12 Uhr. Ein Draußen und Klauen, ein Knallen, ein Hin- und Herfliegen der Leuchtkörper in allen Farben; dazuwischen bengalische Flammenbelandung. Es war ein unbeschreiblich schönes Schauspiel. Und doch standen von Groß-Berlin nur drei Menschenkinder am Kreuzbergturm, um von dieser Höhe zu bewundern, was sich in tausendfachen Abwechslungen in Berlins Straßen abspielte.

Bezirksverordnetenversammlung des 13. Bezirks.

Die Bezirksverordneten des 13. Bezirks waren zu einer Sitzung nach der Aula des Lyzeums in Mariendorf besaßen. Vom Berliner Magistrat ist mitgeteilt worden, daß der Senator Schöning dem 13. Bezirk als Verbindungsmitglied zwischen Bezirk und Magistrat überwiesen ist. Der neugebildeten kommunalistischen Fraktion gehören 4 Mitglieder an. Den Bericht des Wahlprüfungsausschusses über Festsetzung der Zahl der Bezirksamtsmitglieder erlasst Genosse Oswald. Der Wahlprüfungsausschuß habe 7 besoldete und 4 unbesoldete Stadträte in Vorschlag gebracht. Der Berliner Magistrat habe jedoch nur 5 besoldete und 4 unbesoldete festgesetzt. Nach nochmaliger Prüfung dieser Frage ist der Wahlprüfungsausschuß zu dem Resultat gekommen, an der Zahl der Besoldeten von 7 unbedingt festzuhalten. Die Verabschiedung stimmt diesem Beschlusse einstimmig zu. — Zur Besetzung von Räumlichkeiten für das Bezirksamt wurde eine elfgliedrige Kommission gewählt. — Gegen einen Antrag Räder und Genossen auf Einsetzung einer Kommission zur einheitlichen Regelung der Bauanträge im 13. Bezirk wendete sich Genosse Thiele mit der Motionierung, daß die Fragen einheitlich von Berlin aus geregelt werden müssen. Dem wurde von bürgerlicher Seite zugestimmt und der Antrag in dieser Form gegen die Stimmen der U.S.P. und der Kommunisten abgelehnt. — Eine längere Debatte brachte ein kommunalistischer Antrag Antrag auf Ausbau der Erwerbslosenfürsorge. Genosse Oswald gab die Beschlüsse der Berliner Stadtverordnetenversammlung zur Erwerbslosenfrage bekannt, denen die Versammlung einstimmig zustimmte. Für den Antrag des Mariendorfer Angestelltenausschusses auf Überführung von nichtständigen Angestellten in ein ständiges Angestelltenverhältnis sprach Richter (U.S.P.). Genosse Burgemeister will diese Angelegenheit in Gemeinschaft mit dem Berliner Magistrat und der zuständigen Gewerkschaft geregelt wissen; dem stimmte die Mehrheit zu. Die Klage, welche gegen einen Teil der Mariendorfer Hilfsarbeiter angehängt ist, soll zurückgezogen werden. — Ein Antrag des Internationalen Bundes der Kriegswitwen auf unentgeltliche Lieferung von Kohlen und Holz und Mittel für die Weihnachtsgeschenke wurde abgelehnt, weil diese Angelegenheit durch die Berliner Stadtverordnetenversammlung geregelt ist. — Ein Antrag der Gewerkschaftsunterkommission Tempelhof wünscht die Ausdehnung des Kaufmanns- und Gewerksrechts auf sämtliche Orte des 13. Bezirks. Nachdem Genosse Burgemeister darauf hingewiesen, daß eine Neuordnung zum 1. Juli stattfinden soll, wurde eine Kommission von 6 Mitgliedern gewählt, welche die Bewirklichung des Antrages der Unterkommission herbeiführen soll. Von unseren Genossen ist Burgemeister in diese Kommission delegiert. — Über die Aufhebung der Arbeitsbeschäftigungsfürsorge berichtet Groß-Vorstand; nachdem die Väterrolle aus dem Reichs-Lohn ausgeschieden und Berlin angegliedert ist, ist die Arbeitsbeschäftigungsfürsorge auf Berlin übergegangen und die Aufhebung der Hilfsstellen ausgesprochen worden. Die Arbeiten sollen durch die Hilfsstellen in Mariendorf miteingeleitet werden. Wegen dieses Beschlusses soll Einspruch erhoben werden. — Einantrag wurde einstimmig abgelehnt, daß die Fällung der Bäume in der Dorfstraße in Tempelhof. Eine derartige Beschneidung der alten Dorfstraße soll mit allen Mitteln unterbunden werden. Genosse Thiele macht darauf aufmerksam, daß die Port- und Baukommission Tempelhof diese Arbeiten beschließen hat.

Ausschnitte aus der bürgerlichen Stadtverwaltung.

Zu diesem Artikel in Nr. 612 des „Vorwärts“ wird uns vom Nachrichtenamt des Berliner Magistrats folgende Mitteilung der Deputation für die Güter und Forsten übersandt:

Ueber die Verpachtung der dortigen Jagd, der Vermietung der Wohnung, besondere Leistungen an Herrn Jagdpächter Gottlob ist schon bei dieser in der Deputation für Kanalisationswerte und Güter Berlin verhandelt worden. Auch hat am 1. Dezember eine genaue Untersuchung der Vorgänge gemeinsam mit dem Betriebsrat der Administration und dem Arbeiterausschuß der Betriebsräte der Güter Berlin an Ort und Stelle stattgefunden. Nach-

Damals sagte sie nicht: „altes Gerippe, Krummbein“, wenn sie es gedacht haben möchte . . . obwohl ich ja jetzt nicht viel anders als damals bin, da ich immer so gewesen bin wie jetzt.

Jetzt hat sie an nichts mehr Freude, was wir gemeinlich durchgemacht haben, nichts gefällt ihr, was mir gefällt. Kergerlich macht sie sich am Morgen aus ihrem Speicher an die Arbeit, böse legt sie sich am Abend in ihrem Speicher schlafen und haßt ihre Läre zu. Soll ich sie mit zum Prospekt nehmen, der uns getraut und uns die Hand gereicht und Glück gewünscht hat? Ob sie ginge? Ob wohl der Prospekt Macht hat über ein vergautes Gerippe?

Das waren ewig die Pfade von Juhas Gedanken, die er ging und tappte, ohne ans Ziel zu kommen; die immer in das Moor und auf Bedeland führten, wie die Steige im Oedwald das Vieh.

Der Weg führte zuerst abwärts durch das Roggenfeld, dann am Rande einer alten Rodung hin, dann durch Gestrüpp senkte sich in eine feuchte Mulde, in der man das Brausen der Stromschnelle hörte und zwischen den Bäumen hindurch die aufspringenden Wellen sah. Nun veränderte die Schalle hinter düsterem Nungwald, der Weg stieg zu einer Wiefe hinan, von der Wiefe auf einen Acker und von da auf den Hofraum.

Marja war im Viehpferd und melkte, redete sich, um über die Kuh hinweg zu sehen, mer auf dem Gähnen zwischen dem Pferd und dem Kinderstall kam, beugte sich zurück, sagte nichts, sandte aber doch einen stehenden kalten Blick und rief mit einem bitteren Jaden ihrer Mundwinkel dem anderen in die Seele, wie der Zahn der Säge reißt . . . Sie hatte sich immer noch nicht beruhigt. Stedte sogar noch in denselben Lumpen wie am Morgen, wie immer, solange sie in der Stimmung war. Sie hatte ihre Worte noch nicht bereut. Wie wenn sie bereit gewesen wäre, sie noch einmal über den Joun zu schleudern. Möchte wohl denken: da geht er, das alte Gerippe, das Krummbein. Und Juha war es, als er über den Hof nach dem Wohnhaus schritt, als ob man ihn bei jedem Schritt mit Pfeilen in den Rücken geschossen hätte.

Er nahm aus dem Speisekammerboden einen Brottrank mit und ging an den Strand, raffte ein paar Rege aus dem Netzschuppen an sich und schob das Boot ab.

(Fortf. folgt.)

Schweres Blut.

Roman von Juhani Aho.

Er wandte sich ab, schlug wieder eine Front bis zum oberen Rand der Säwände und von da wieder eine bis zum unteren Rand zurück. Immer war noch niemand zu sehen. Und warum auch? Wieder kam er zum oberen Rand. Jetzt aber fühlte er das Bedürfnis, sich auszuruhen, und er setzte sich auf denselben Stein wie vorher, unter die zusammengekauerten Birken. Das mußte er überlegen, er mußte ausdenken, wie alles dies gekommen war, wie es kam. Doch gelang es Juha nicht, seine Gedanken zu lenken, wie er wollte, sie gingen immer wieder ihre eigenen Wege.

Früher hatte sie immer das Essen gebracht, wie weit der Arbeitsplatz auch entfernt war. Brachte gedadene Fische, frug Nidmisch in das Lager herbei . . . jetzt bin ich ihr zu alt: so ein Gerippe, so ein Krummbein . . . so ein Sakenfenn. So kann es ja sein, aber wenn habe ich ihr vorgeworfen, daß sie arm gewesen ist, daß sie nichts hatte, daß ich ihr das Haus gebaut, die Wärme gefüllt, die Moore geodet habe. — Kommt es denn darauf an, wie der Mann aussieht oder wie alt er ist, wenn er nur ein Mann ist? Kommt es nicht darauf an, daß er etwas fertig bringt und etwas leistet? Ist das nicht mein Werk: der Hof, mitten in den kalten Wald gebaut, auf der sonnigen Lichtung, am kühlen Wasser, auf der Landung zwischen den Schnellen — der Pferdostall, die Schweine, die Badestube, das Kinderhaus, das Pferd und die fünf Kühe? Mag Marja sagen, welcher andere sie dem Bettelmadchen, dem Findelkind, der Fremden erarbeitet hätte. Wäre es besser gewesen, als Leibeigene im eigenen Lande zu leben, wäre es besser gewesen, als Magd in dem alten Korhula-Hof? Mag sie's sagen! Und was habe ich dafür als Dank? Sie glaubt mich wohl schon damit belohnt, daß sie gut gewesen ist, als ich noch nicht so uralt war . . . als ich noch nicht hustete und hustete.

Juha kam die Neue. Was Lage ich über sie? Sie war ja damals noch ein Kind. Ich, der Vettere, hätte es besser wissen sollen . . . Aber wenn sie sich nur einmal mit mir freute — wenn sie sagte: „Da hast du aber wieder ein Stück Brudwald niedergelegt, das wird wieder ein prächtiges Neu-

stehend sollen auch die Freunde durch den Reichsrat als Erwähnung auf die in dem oben erwähnten Artikel befanntgegebenen vermittlungsfähigen Mitglieder werden:

1. In der Wohnungsfrage sprachen sich die Arbeitervertreter dahin aus, daß Herr Gottlieb für seinen Jagdpächter die Wohnung benötigt, aber nicht in der jetzigen Ausdehnung. Es sollen ihm zwei Zimmer und eine Kammer abgenommen und als Arbeiterwohnraum eingerichtet werden.

2. In der Gartenangelegenheit sind die Arbeitervertreter mit der Deputation einig, daß der Garten der Erziehungsanstalt in Kleinboizen zum selben Kaufpreise wie an Herrn Gottlieb gegeben werden soll.

3. Die jetzigen Gärten können dem Jagdpächter Gottlieb weiter verpachtet werden, aber unter veränderten Bedingungen, das Pachtgeld an der von der Deputation für das Jahr 1921 festgesetzten Pacht. Das Pachtgeld soll entgegen der Ansicht der Deputation meistbietend verpachtet und Herr Gottlieb dazu zugelassen werden.

4. In der Wiederherstellung erklären die Arbeitervertreter, daß die Gutsverwaltung dadurch keinen Schaden, sondern einen Nutzen gehabt habe. Die Wiederherstellung für Jagdpächter ist aber am 1. Oktober d. J. aufgegeben und anderweitig geregelt.

5. In der Befreiung von Arbeitslohn erklären die Arbeitervertreter keine Begünstigung des Pächters, wenn auch eine Vermehrung nicht stattgefunden hat. Es kann nach den ganzen Umständen nicht mehr als das bezahlte Gehalt geliefert werden sein. Die Angelegenheit ist für die Arbeitererschaft aufgegeben und erledigt.

6. Die Verlesung des Protokolls klug, der die Kartoffel-Verlesungen erst 4 Monate nach festgesetzter Forderung gemeldet hat, nachdem sie vorher schon der Güterverwaltung von anderer Seite mitgeteilt war, ist den Arbeitervertretern vorher befannt gegeben worden, und diese erklären darin keine Verletzung, sondern hielten die Verlesung mit der Güterverwaltung für richtig.

Ein schönes Beispiel sozialen Empfindens

und menschlichen Vernehmens gaben die kaufmännischen und gewerblichen Angestellten der Reichstreuhandgesellschaft Akt.-Ges., indem sie den reichen Ertrag einer Sammlung zur Versicherung notleidender Kinder von Strafgefangenen verwandt und damit auch einen Strauß von Freude in die Herzen der bebauerten Mütter gelangen ließen, deren Männer und Ernährer vielfach nicht allein der eigenen Schuld ihre Strafe zu verdanken haben.

An feilich gedeckten Tischen unter strahlendem Weihnachtsbaum versammelten sich zum Abschluß des Jahres im Gemeindefaal der Johannisstraße ungefähr 50 Kinder mit ihren Müttern, um nach einer zu Herzen gehenden Ansprache des Gefängnisgeistlichen Dr. Klatt zwei frohe Stunden bei Gesang und Deklamationen der kleinen Gäste und reichlicher Bewirtung mit Schokolade und Kuchen zu verbringen. Reich beschenkt mit Gaben, wolleinen Leibwärmern, Decken und Süßigkeiten verließen Mütter und Kinder die gastliche Stätte.

Die Angestellten der Reichstreuhandgesellschaft sowie der Reichsrat und der Anstaltsgeistliche werden für die schöne Veranstaltung bei den Müttern und Kindern in dankbarer Erinnerung bleiben.

Geinrich Koedde begeht am 5. Januar seinen 70. Geburtstag. Den alten Berliner Parteifreund ist Koedde kein Unbekannter, er gehört zu denen, die in der Zeit des Sozialistengesetzes tapfer und treu zur Partei hielten. Wenn in diesen schweren Tagen die Partei tatkräftiger Hilfe bedurfte, so fand sie in unserem Parteifreund, den eine robuste Gesundheit alle Strapazen ertragen ließen, einen immer bereitwilligen Förderer ihrer Sache. Nicht nur als Redner, mehr noch in der damals merkwürdigen Kleinarbeit war er unermüdet. Gar manchen großen Sieg des Sozialdemokraten ging sicher durch seine Hände, auch dann noch, als er in einer Genossenschaft, die er mit einigen Freunden aus der Gewerkschaftsbewegung gründete, von der öffentlichen Parteiarbeit mehr zurücktrat. So wünschen wir dem alten Veteran der Arbeiterbewegung, daß sich sein Lebensabend froh, frei und sorgenlos gestalten möge.

Mörder verhaftet. In Altona ist der Arbeiter Wilhelm Benke festgenommen worden, der mit dem auf freier Tat erlegten Wilhelm Hedwig am 22. November v. J. verurteilten Mord an der Witwe Emilie Giesert in Berlin beteiligt war. Benke ist geschäftig, bei dem Mord zugegen gewesen zu sein, den Hedwig nach den Angaben Benkes allein vollführt haben soll.

Ueberfallen und beraubt wurde in der Nacht zum neuen Jahr die Kassiererin Frau Martha Vindke aus der Eichendorffstraße. Als sie auf dem Heimwege durch die Straßenschneise kam, fielen vier unbekannt Männer über sie her, mißhandelten sie und raubten ihr die Handtasche, die 500 M. deutsches Geld, 51 russische Nikolausrubel, eine goldene Damenuhr und ein Bund Schlüssel enthielt. Die Räuber entliefen mit der Beute.

Der älteste Berliner Bezirksvorsteher Hermann Fiedler ist im Alter von 88 Jahren nach kurzer Krankheit gestorben. Der Verdienste hat über 20 Jahre hindurch unter den Stadtkämmerern Moak, Dr. Steiniger und Koch das Finanzbureau geleitet. Nachdem er länger als 40 Jahre in städtischen Diensten gewirkt hatte, trat er in den wohlverdienten Ruhestand, befehlt aber nach wie vor das städtische Ehrenamt eines Bezirksvorstehers u. a. Remter im Kriege bei. Er ist buchstäblich in den Socken gestorben, denn noch in den letzten Stunden hat er seine Amtsgeschäfte prompt erledigt.

Die Zuschüttungen an der U.S.G.-Schneelbahn haben, einer Mitteilung zufolge, sich in der Dresdenstraße aus verkehrstechnischen Gründen notwendig gemacht. Hier war die Baugrube noch nicht vollständig ausgehoben und als der Weiterbau der Schneelbahn kostete, bildeten die Straßenzugänge ein unzulässiges Verkehrsbehinderung. Deshalb hat der Polizeipräsident veranlaßt, daß die offenen Baugruben zugeschüttet wurden und so der Verkehr wieder freie Bahn hat. Von irgendwelchen Wert und Materialien, die hier wieder in die Erde vergraben wurden und verloren gingen, kann aber nicht, wie in der letzten Stadtvorstandssitzung gefordert, die Rede sein, da die Baugrube hier noch nicht ganz ausgehoben war.

Marionettentheater des Jugendmiesch Kaufmann. Von heute, Dienstag, den 4., bis Dienstag, den 11. Januar, gelangt täglich in der Aula der Oberrealschule, Unterstraße 137, „Kochtopfen“ zur Aufführung. Anfang nachmittags 8 1/2 Uhr. Eintrittskarten à 75 Pf. im Kaufhaus, Januar 236, und an der Kasse. Freitag und Sonntag keine Vorstellung.

Groß-Berliner Parteinachrichten.

Von jetzt ab sind alle unter dieser Rubrik zur Veröffentlichung bestimmten Parteiveranstaltungen nicht mehr an die Redaktion des „Vorwärts“, sondern an das Sekretariat des Bezirksverbandes der S.P.D., Berlin N.W. 40, in den Briefen 23, einzusenden.

Heute, Dienstag, 4. Januar:

- 8. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 9. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 10. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 11. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 12. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.

Morgen, Mittwoch, 5. Januar:

- 8. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 9. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 10. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 11. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 12. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.

- 13. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 14. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 15. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 16. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 17. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 18. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 19. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 20. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 21. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 22. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 23. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 24. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 25. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 26. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 27. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 28. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 29. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 30. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 31. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 32. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 33. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 34. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 35. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 36. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 37. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 38. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 39. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 40. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 41. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 42. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 43. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 44. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 45. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 46. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 47. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 48. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 49. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 50. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 51. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 52. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 53. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 54. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 55. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 56. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 57. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 58. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 59. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 60. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 61. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 62. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 63. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 64. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 65. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 66. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 67. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 68. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 69. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 70. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 71. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 72. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 73. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 74. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 75. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 76. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 77. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 78. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 79. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 80. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 81. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 82. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 83. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 84. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 85. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 86. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 87. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 88. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 89. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 90. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 91. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 92. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 93. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 94. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 95. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 96. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 97. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 98. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 99. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 100. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.

Übungsstunden der S.P.D.-Chöre.

- 1. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 2. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 3. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 4. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 5. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 6. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 7. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 8. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 9. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 10. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 11. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 12. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 13. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 14. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 15. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 16. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 17. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 18. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 19. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 20. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 21. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 22. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 23. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 24. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 25. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 26. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 27. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 28. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 29. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 30. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 31. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 32. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 33. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 34. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 35. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 36. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 37. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 38. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 39. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 40. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 41. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 42. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 43. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 44. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 45. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 46. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 47. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 48. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 49. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 50. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 51. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 52. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 53. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 54. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 55. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 56. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 57. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 58. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 59. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 60. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 61. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 62. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 63. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 64. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 65. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 66. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 67. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 68. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 69. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 70. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 71. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 72. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 73. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 74. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 75. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 76. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 77. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 78. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 79. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 80. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 81. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 82. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 83. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 84. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 85. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 86. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 87. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 88. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 89. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 90. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 91. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 92. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 93. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 94. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 95. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei Goltzschmidt, Stolische Str. 26, Sitzung sämtlicher Ausschussmitglieder. Mitternacht Tagesordnung.
- 96. Ubr. (Schönberg) 7 1/2 Uhr bei

Hausreparaturen.

Von Dr. jur. E. Holz.

Wohnungsnot und Arbeitslosigkeit sind leider dank der „Tätigkeit“ der kommunistischen Berliner Stadtkommissionen zu ogliatorischen Schlagworten herabgedrückt worden. Das ist im Interesse der sachlichen Bekämpfung dieser beiden Erscheinungen überaus zu bedauern; jeder ersichtliche Versuch, eine Besserung herbeizuführen, hat jetzt erst noch neben den sonstigen Widerständen den Widerstand der durch die kommunistischen Agitationsmethoden hervorgerufenen Mithimmung zu überwinden. Trotzdem soll und kann ein solcher Versuch gerade in Berlin und gerade jetzt gemacht werden.

Die Wohnungsnot läßt sich in Berlin und für Berlin allein nicht bekämpfen; sie ist eine Frage, die das ganze Reich angeht, und kann, wenn man wirklich durchgreifen will, nur zentral gelöst werden. Aber auf einem anderen Gebiet kann Berlin selbst etwas leisten, nämlich bei den Hausreparaturen. Die Häuser in Berlin föhrien förmlich nach Reparaturen, und zwar nicht bloß diejenigen Häuser, die schon vor dem Kriege verwahrloßt wurden, sondern auch diejenigen, die selber immer in gutem Zustand erhalten worden waren. Während der ganzen Dauer des Krieges waren ja Reparaturen wegen Mangel an Material und Arbeitskräften so gut wie unmöglich gewesen; nach Beendigung des Krieges aber hat, nimmho in Hinblick auf die politischen Umkosten, ein Reparaturstreik eingesetzt. Dabei ist sich alle Welt darüber einig, daß die Reparaturarbeiten unbedingt so schnell als möglich vorgenommen werden müssen, um die völlige Verwahrlosung der Häuser zu verhindern und dadurch gleichzeitig Arbeitsgelegenheit zu schaffen. Und trotzdem geschieht nichts, weil keiner die Kosten tragen will. Die Preussische Höchstzulassungsverordnung hat versucht, die Kostenfrage zu regeln, aber infolge unklarer Formulierung ist der Erfolg ausgeblieben. Das Arbeitsministerium hat in mehreren Entwürfen für ein Höchstzulassungsverzeichnis versucht, diese Frage zu regeln. Bis jetzt sind alle diese Entwürfe gescheitert und zwar gerade an der Frage dieser Reparaturkosten, deren Höhe ein Kompromiß zwischen Vermietern und

Mietern unmöglich macht. Jede derartige Regelung ist von vornherein zum Scheitern verurteilt, wenn sie davon ausgeht, die Reparaturfrage werde allein zwischen dem beteiligten Vermieter und seinen Mietern geregelt, ohne zu bedenken, daß an der Reparaturfrage, an der Erhaltung der Häuser und der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit die Allgemeinheit ein erhebliches Interesse hat.

Die große dieses Interesses ist, ergibt sich aus den wiederholten Veröffentlichungen des Landesarbeitsamts, Bezirk Groß-Berlin, Abteilung „Arbeitsbeschaffung“. Danach stehen zur Behebung hauslicher Arbeiten 88 Millionen Mark für den Bezirk Groß-Berlin zur Verfügung; jeder Auftraggeber, der einschlägige Arbeiten durch Arbeitslose ausführen läßt, erhält auf Antrag für jeden Arbeiter und Tag 24 bis 32 M. Zuschuß, der nicht zurückgezahlt zu werden braucht. Es und in welchem Umfang daraufhin Arbeiten schon in Angriff genommen sind oder angefangen werden; ist nicht bekannt; sicher aber ist, daß mit diesen Geldern, wenn sie so planlos vergeben werden, nicht derjenige Effekt erzielt werden wird, der mit einer planmäßigen Verwaltung erreicht werden kann, zumal gerade in der dringenden, darum aber meist auch kostspieligsten Reparaturfällen sich kein Auftragsgeber finden wird, der die Zuschüsse in Anspruch nehmen will.

Hier kann die Stadt Berlin einsehen. Die Stadt Berlin ist im Anbaber der Bau-polizei; sie hat eine Reihe von Gemeinden, die jetzt in Berlin aufgegangen sind, noch eine staatliche Bau-polizei haben, ist das so schnell als möglich zu ändern und eine Vereinstellung herbeizuführen. Berlin hat eine Reihe von Wohnungsinspektionen, die bisherigen Vororte haben ähnliche Einrichtungen; eine Vereinstellung unter der neuen Leitung des Groß-Berliner Wohnungswezens steht unmittelbar bevor. Nun haben diese Wohnungsinspektionen bisher das, was ihr Name besagt, nämlich zu inspizieren, am wenigsten getan; dazu hatten sie bei ihrer bisherigen Organisation keine Zeit. Auch hier wird Wandel geschaffen werden. Dann aber wird es die erste Aufgabe dieser Inspektionen sein, den baulichen Zustand der Häuser ihres Bezirks festzustellen. Uebersall, wo durch weitere Unterlassung der Reparaturen eine Gefahr für die Bewohner und die Allgemeinheit entsteht — und das wird in sehr vielen Fällen zutreffen —, steht

dann die Inspektion die Bau-polizei in Bewegung. Diese erläßt eine polizeiliche Verfügung unter Schöpfung einer — nicht zu langen — Frist zum Beginn der Arbeiten; nach fruchtlosem Ablauf der Frist werden die Arbeiten von Amts wegen, d. h. von der Stadt ausgeführt. Wir haben ja in Berlin einen Verband sozialer Bau-betriebe; dieser kann herangezogen werden. Er kann Kolonnen von arbeitslosen Bauarbeitern und Bauhandwerkern organisieren, sie mit Werkzeug, Material und erforderlichenfalls mit Vorarbeiten versehen und so die Stadt in die Lage versetzen, die Arbeiten ausführen zu lassen. Die Stadt kann sich dann die Zuschüsse aus der produktionserwerbslosen-fürsorge sichern und kann den Rest auf Grund der bau-polizeilichen Verfügung im Verwaltungszwangverfahren vom Grundeigentümer einziehen. Rechnet man denjenigen Teil der in den letzten sechs Jahren eingezogenen Miete hinzu, der eigentlich für Reparaturarbeiten bei ordnungsmäßiger Verwaltung hätte ausbezahlt werden müssen und nicht verausgabt worden ist, so kann nach Hinzunahme der Zuschüsse kein allzu großer Rest mehr übrigbleiben, über dessen Tilgung, wenn sich im Einzelfall besondere Gärten herausstellen sollten, geredet werden könnte. Wenn allerdings der Hausbesitzer, hat einen solchen Fonds zu sammeln, die Mieten restlos aufgegeben hat, dann wird er sich nicht belagern können, wenn er jetzt etwas hart an seine verfallenen Verwaltungspflichten erinnert wird. Jedenfalls ist hier ein Weg, um auf der Grundlage des geltenden Rechts in einer großen Menge von Fällen die weitere Verwahrlosung der Häuser zu verhindern und zugleich Arbeitsgelegenheit zu verschaffen. Es ist nur nötig, daß verschiedene Behörden einmal ohne bureaukratische Bindungen miteinander arbeiten; das schnell und glatt in die Wege zu leiten ist eine Aufgabe, der sich der Magistrat der Stadt Berlin sicherlich gern unterziehen wird.

Geschäftliche Mitteilungen.

Gesundheitliche! Es ist gelungen, zur Bekämpfung gegen das Bekämpfen ein brauchbares Urinal, „Mota“ genannt, herzustellen, das sich in den allerersten Fällen vorzüglich bewährt. Es ist daher sehr gelungen, das die Anwendung trotz der großen Steuerung auch Anhalten und besonders Bekämpfenden ermöglicht wird.

Liefersicherheit von den unendlichen Beweisen der Liebe und Verehrung bei dem Tode unserer Lieben, unvergesslichen Dahelns

Karl Legien

bereiten alle Teilnehmer Ihren innigsten Dank aus im Rahmen aller Verwandten

Die trauernden Widwen Hedwig und Martha Dudlinskt. Surzeit Berlin, den 21. Dezember 1920. 20663

Kranken- u. Sterbefälle

des im allgemeinen Verkehrs-wesen beschäfft. Personen u. verw. Bezugsgewissen „Eintrakt“ (V. A. G.) in Berlin.

Bureau: Wilmersd. 19. Donnerstag, 3. Februar, abends 7 Uhr, im „Eintrakt“, Wilmersd. 19, Haus Nr. 19/20.

Ordentliche Generalversammlung.

Tagungsort: 1. Versammlung und Hauptversammlung am 3. Februar 1921, 2. Wahl des Vorstandes, Aufsichtsrates und Rechnungsprüfers, 3. Antrag auf Änderung der Statuten, 4. Jahresrechnung am 12./13. Februar 1921.

Der Vorstand, Karl Wehl, 1. Vorsitzender.

Allgem. Ortstranten-lasse Neutän.

Das Oberverwaltungsamt Berlin hat den 11. Hofstr. zur Lösung der Allgemeinen Ortstranten-lasse Neutän genehmigt. Diese Genehmigung tritt mit Wirkung vom 1. Januar 1921 in Kraft. Von diesem Tage an werden folgende Beiträge erhoben in Stufe:

| | |
|------------------------|-------|
| A für jeden Arbeitstag | 6 Pf. |
| 1 | 14 |
| 2 | 28 |
| 3 | 42 |
| 4 | 56 |
| 5 | 70 |
| 6 | 84 |
| 7 | 98 |
| 8 | 112 |
| 9 | 126 |
| 10 | 140 |
| 11 | 154 |
| 12 | 168 |
| 13 | 182 |
| 14 | 196 |
| 15 | 210 |

Strußln. 2. Januar 1921. Der Hofverstand, H. Hees, Vorsitzender.

Nr. 695

Winkelspitze

HEINTZE & BLANCKERTZ
FABRIK — BERLIN

Zu haben bei:

G. Schaberow, C 19, Gertraudenstraße 18
F. Schaeffgen, C 19, Jerusalemstraße 22
G. Sparmann, W 56, Französischesstr. 33c

Heintze & Blanckertz
Erste Deutsche Stahlfederfabrik, Berlin NO 43

Unsere jetzigen Preise

Jackellanzüge in allen möglichen Mustern und Farbenstellungen von 245 M. an
Jackellanzüge, Modellstoffe, in den neuesten Fassons und in vornehmen Farben zum Lichtpreis von 780 M.
Mäntel, Schläpfer, Raglans, Palciols von 300 M. an
Winterjoppen mit dickem warmem Futter von 150 M. an
Hosen größtenteils unter Anschaffungspreis, in geschmackvollen Streifenmustern, u. a. 200, 265, 225, 215, 200, 175, 150, 125, 90

Smokinganzüge, Gehrockanzüge, Frackanzüge, Casaway und Westen sowie Gummimäntel in modernster Ausführung, sehr preiswert

Mahanfertigung nach den neuesten Modellen zu billigen Preisen

Nur eine Verkaufsstelle **BaerSohn** Keine Filialen mehr

Nur Chaussee-Strasse 29-30 Nur

Spezialarzt

f. Syphilis, Harn-, Frauenleiden, Schwäche, Blenorrhoe, Behandlung schnell, sicher u. schmerzlos. Dr. Homeyer & Co. Konz. Lub. Blutunter-such. Fäden im Harn usw. Friedrichstr. 81. Pankow. Spr. 10-12, 3-5. Sonnt. 10-12. Teilzahl. Separ. Dancenzim.

Zinn u. Blei

sowie alle Metalle kaufen zu Tagespreisen

Metallschmelzwerke,

Waldemar, r. 74. Telefon: Moritzplatz 9255

Metallbetten

Stahlbrennmatrassen, Anstret-betten, Polster auf Federkern, Autolog f. Eisenmöbel-fabrik, Suhl in Thür. 82/13

Pianos Flügel

bis 15. Jan. Inventurpreise! preiswerteste Gelegenheit!

Pianohaus

Alexanderstraße 37, gegenüber Polizeipräsidenten

!!! Geld !!!

für jede Wertpapiere, höchste Ankaufpreise für Wertpapiere, Pfandbriefe, Goldmarken, Leihen, Silber u. Welf, Friedrichstr. 41 III. Gf. Rodtz.

Zell-Geldwechsler

6. und Hoch, kauft kündigt W. Seeckmann, Berlin W 9, Potsdamer Str. 135 (Upp. 9289)

Inventur-Ausverkauf

Herren-Schlaf- Kleiner Möbel Speise-Zimmer

Kramer & Küster G.m.b.H.

Möbelhaus ersten Ranges
BERLIN N, Gartenstraße 52, am Gartenpark und Stettiner Tunnel. 3733

Kupfer

Messing, Zinn usw. Quecksilber, Zahngehisse, Platin-, Gold-, Silberbruch, kauft

Brunnenstr. 11
Beusselstr. 29
Fennstr. 48
Weidenweg 72.

Metallankaufsstelle

Ostern Grüner Weg 56

zahl. Tagespreise für Kupfer, Messing, Blei, Zinn etc.

Preuß. Staats-Klassenlotterie

480.000 Lose mit 2.000.000 Gewinnen u. 6 Prämien in 5 Klassen im Gesamtbeitrage von über

108 Millionen Mk.

darunter 4mal 500.000 Mk.

Ziehung 1. Klasse: 11. u. 12. Januar

2 Hauptgewinne von je

100.000 M.

1/8 Lose 8 M., 1/4 Lose 16 M., 1/2 Lose 32 M., 1/1 Lose 64 M.

Zu haben bei allen

Staatl. Lotterie-Einnehmern in Gross-Berlin.

Postgebühr u. Gewinnl. 75 Pf. besonders

Kupfer, Messing

Rotguss, Zinn, Blei, Zinn, Quecksilber Geschirrzinn, Lagermetalle kauft zu Tagespreisen.

Fr. Neumann jr., Invalidenstr. 109, Hot. Nord. 10307.

Bestes Absatzgebiet für Fabrikanten und Händler

Ankauf von:

Brillanten, Perlen, Juwelen,

zu höchsten Preisen bei zu den größten Objekten. 1 Strang reelle Bedienung!

Platin-, Gold-, Silberbruch

Brillantenankauf von 11-3 Uhr. Geschäftszeit von 9-5 Uhr.

Heinrich Trapp, Am Spittelmarkt, Beuthstr. 10 (Laden).

Brillanten

kauft

Berliner Edelstein-Ges. m. h. H. Friedrichstr. 168. Nur 1. Etage

Alte Zahngebisse

Platin-, Gold- u. Silber-Leud, Hermannstr. 10, alte Wägen kauft zu uns überbleibenden Dreifen täglich bis 7 Uhr für Eigenbedarf, Urban, Manteuffelstr. 71 (Laden).

Preuß. Klassen-Lotterie

Ziehung 1. Kl. II. und 12. Januar 1921

noch abzugeben 1/8, 1/4, 1/2, 1/1 Los

8-10-30-60-11. Porto

Seeck, P. Latz-Einnehmer, Berlin N. 4, Chausseestr. 17
Fassstr. Norden 844. II. Postcheckkonto 31 631.

Zinn! Lötzin! Weißmetall!

Blei! für Spezial- u. Kupfer! Messing! Nickel! Aluminium! Zinn! Salpeter. Silber! Quecksilber!

Zahngebisse, Zahn b 100-Platinabfälle! Goldbruch bis 40,- Silberbruch bis 1,20 nach Kurs.

Stanzbleipapier! Flaschenkapseln! Gießformmasse bis 150,- kauft Edelmetall-Einkaufsbüro, Weberstr. 11. Sendungen von außerhalb werden prompt erledigt!

Wer mit seinem Kautabak nicht zufrieden ist, mache einen Versuch mit dem seit vielen Jahren eingeführten

Kapitän-Kautabak.

Diese Sorte wird nur aus reinem amerik. Kentucky-Tabak hergestellt, daher der vorzügliche Geschmack. Kapitän-Kautabak (Rollen, Kapitän-Kautabak) sonst weise man Schellen) muß den gesetzl. gesetzl. zurück. — Neue Verkaufsstellen werden eingerichtet und auf Anfrage gerne mitgeteilt. Generalvertrieb: Carl Ricker, Berlin, Lichtenberger Str. 22. (Fernspr. Kat. 3881)

MON LINON

Die gute

MASSARY

Zigarette

urteilen Sie selbst!

MASSARY

BERLINS POPULÄRSTE ZIGARETTENMARKE!

Georgien bedroht!

Datum soll zur Republik erklärt worden sein. Eine georgische Rats an Schlichterin führt aus:

Die Stadt und der Bezirk Datum sind ein natürlicher und untrennbarer Bestandteil der georgischen Republik. Deshalb dürfen Verhandlungen für die Unverletzlichkeit von Datum, wenn diesem eine Gefahr drohen sollte, von keinem anderen herühren, als von der Regierung Georgiens.

Das georgische Volk, das um den Preis schwerer Prüfungen seine Freiheit errang, wird jetzt den Versuch, seine Freiheitsrechte anzutasten, entschieden Widerstand leisten. Wenn Georgien in dieser Frage von irgendwelcher Seite Mithilfe begehren wird, wird es dieses als Außerordentliches freundschaftliches Beziehungen zum georgischen Volk dankbar entgegennehmen.

Jedlicher Versuch zur Verletzung der Freiheitsrechte Georgiens muß als ein Anschlag imperialistischer Bestrebungen erachtet werden, ebenso auch Verhandlungen zum Schutze von Datum, die ohne Wissen und Einwilligung der georgischen Regierung verursacht werden.

Deutschösterreich und wir.

Landespräsident Dr. Janitsch hat am 31. Dezember an den Reichspräsidenten Ebert nachstehendes Telegramm geschickt:

In dankbarer Erinnerung an die auch im abgelaufenen Jahre bewiesene feste Stammesbrüderlichkeit und Teilnahme unserer Stammesgenossen im Deutschen Reich bitte ich Sie, Herr Präsident, meine aufrichtigsten und besten Wünsche für die Wohlfahrt und für Deutschland aus Anlaß des Jahreswechsels entgegenzunehmen.

Reichspräsident Ebert antwortete am 1. Januar:

Mit herzlichem Dank für die freundlichen Worte und Wünsche, die Sie mir aus Anlaß des Jahreswechsels für Deutschlands Wohlfahrt übermittelt haben, bitte ich Sie, auch meine aufrichtigsten Glückwünsche für Österreichs Wiedererzählung und für persönliches Wohlergehen entgegenzunehmen zu wollen. Gemeinsames Schicksal und Erleben in schweren Kriegsjahren, gemeinsame Not und gemeinsames Streben nach Befreiung und Heiligung haben in den letzten Jahren die alten Bande der Zusammengehörigkeit Österreichs und Deutschlands immer fester geknüpft. Möge die Zukunft unseren Hoffnungen Erfüllung bringen.

Reichspräsident Ebert.

Horthy-Ungarn gegen Oesterreich.

Deutsch-Oesterreich ist eine Entscheidung der Volkshauptversammlung über die an Oesterreich fallenden westungarischen Gebiete übermitteln worden. Nach dieser Entscheidung werden die alliierten Hauptmächte: Belgien, Frankreich, Italien und die Vereinigten Staaten übertragen. Die ungarische Regierung hat darauf erklärt, daß sie das Handels- und Verkehrsübereinkommen zwischen Oesterreich und Ungarn, über das im Dezember durch beiderseitige Regierungsvertreter verhandelt wurde, nicht ratifizieren und in Kraft treten lassen werde.

Der französische Parteitag.

Son unserem eigenen Berichtstatter.

Paris, 28. Dezember 1920.

Nach dem fälschlichen Zwischenfall, der der letzte Punkt ist, kann geben abend Rapport zu Wort. Der Saal lachte sich. In der ihm eigenen Ausdrucksweise des Französischen, das nur dem Eingeweihten ganz verständlich ist, polemisierte Rapport gegen die Rechte und das Zentrum. Wenn das Parlament 1914 hat und entschlossen gewesen wäre, wenn im November 1918 in Deutschland eine starke kommunistische Partei bestanden hätte, wenn um, Neben diesen „Wunden“ sind es vor allem Beschimpfungen gegen die Sozialdemokratie, Branding und Sanktionen, die das kapitalistische Regime gezeitigt haben — das ist die Regime, das Rapport fast in dem gleichen Mensurage als verabschiedet — mit denen seine Rede gequält ist.

In der heutigen Vormittagssitzung sprach zunächst Lebas, der dem Zentrum angehört, Abgeordneter und Bürgermeister von Roubaix. Lebas wies zunächst auf die Notwendigkeit und Bedeutung der Reformarbeit innerhalb der kapitalistischen Gesellschaft hin. Die Kommunisten behaupten, daß nach der Verwirklichung der politischen Macht ein neues Leben für das Proletariat beginnen werde, ohne zu definieren, wie dieses neue Leben sein werde. Die große Schwierigkeit sei nicht die Weitergestaltung der politischen Macht, sondern ihre Behauptung. Das Sozialistisches werde von uns verlangen, daß wir unser Programm sofort verwirklichen. Dem russischen Beispiel können wir nicht folgen. Wir wollen nicht den Kapitalismus stürzen, um ihm die Grenzen zu öffnen und das französische Proletariat dem fremden Kapital anzuliefern. Wer es zur Spaltung treibe, der mache sich unterwerfen zum Helfer der französischen Bourgeoisie.

Es wurden dann verschiedene Briefe und Telegramme verlesen, darunter ein sehr langer Brief von Clara Zetkin und ein aus Riga datiertes Telegramm des Exekutivkomitees der 2. Internationale. In diesem Telegramm werden bezüglich der Resolution von Languelet-Hoche einige Vorbehalte gemacht. Der Text der Languelet-Hoche Brief ist, daß sie warnt und sich die entschlossenen Agenden des bürgerlichen Einflusses im Proletariat und daß die kommunistische Internationale mit den Verfassern dieser Resolution (Languelet-Hoche) nicht gemein haben kann. Diese Erklärung scheint die Linke unangenehm zu überraschen. Sie möchte nicht, daß man ihr den Vorwurf der Spaltung machen könne, weil ihr viele Anhänger untertr wurden.

In der Nachmittagsitzung erhält zunächst das Wort der Sekretär der Partei

Proffard:

Die 2. Internationale ist tot, weil sie keine Aktion gegen den Krieg zu unternehmen vermocht hat. Die Schuld kommt dem internationalen Proletariat zu, das Ankerort gemacht hat. Der Bruch mit der 2. Internationale datiert bereits vom Kongress von Straßburg. Nach Straßburg konnten wir nur der 3. Internationale beitreten, aber eine neue internationale gründen. Wir haben weder das eine noch das andere getan. Heute aber ist es zu spät (schöpferischer Beifall), eine neue internationale zu gründen. Die Besuche, die wir gemacht haben, von London in England, Mailand in Deutschland, Rom in Italien, eine neue internationale zu gründen, deren Zweck es ist, sich mit uns zu verbinden, zu dem Befehl gekommen, daß nur ein Schritt der Beitritt zur 3. Internationale. Wie soll eine sozialistische internationale beschaffen sein? Die Schwäche der 2. Internationale bestand darin, daß sie nicht genügend Autorität besaß, um allen Sektionen eine einheitliche Politik aufzuzwingen. Alle unsere Bemühungen, eine Aktion gegen den Krieg zu organisieren, beschränkten immer dem Widerstand der deutschen Sozialdemokratie.

Die internationale Situation ist revolutionäre, aber die Menschen sind es nicht. (Allgemeiner Beifall.) Ich denke nicht an Fortschritt. Heute macht man keine Revolution mehr mit Schüssen. Bei uns wird die Revolution eine Folge der wirtschaftlichen und finanziellen Krisen sein. Auch für uns ist die Weiterentwicklung des Staats nicht die Hauptsache, was das trennt mich von den Anarchisten. (Beifall.) Der Beifall regt sich im Zentrum. Die Linke strahlt sich (schöpferisch). Wir werden weiter an den Basen teil-

nehmen. Aber, und das muß ich einigen meiner Freunde sagen: man kann nicht in ein und derselben Versammlung den Beitritt an Russland und ein Wahlmandat mit der radikalen Partei beschließen. (Beifall und Beifall rechts.)

Was die Gewerkschaften betrifft, wollen wir nicht spalten, aber einen anderen Geist hineinbringen. Wir wollen andere Leute an ihrer Spitze sehen. (Rechts: das ist eine Kriegserklärung! Links: Jawohl, eine Kriegserklärung! — Große unthätige Bewegung.) Im Parteivorstand und im Ausschuss und in der Redaktion der „Dumaine“ darf es nur die Meinung der Mehrheit geben. (Große Unruhe rechts und im Zentrum; Beifall links.) Es bleibt eine sehr bestartige Zeige übrig: die Landesberichterstattung. Wir sind noch so nahe dem durchführbaren Gemein, um die Frage lebensfähig zu unter-

In diesem Augenblick teilt der Vorsitzende mit, daß

Alara Zetkin

angekommen ist. Der ganze Kongress erhebt sich, und während Alara Zetkin auf das Podium geführt wird, singen die Delegierten, Hallelujah, die „Internationale“. (Beifall links.)

Proffard fährt schließlich fort, nachdem sich die erste Bewegung gelöst hat. Was nun, wenn Deutschland, das noch nicht das sozialistische Deutschland ist, wo, wie Alara Zetkin sagte, die Hälfte des Bezuges von Versailles auf der Arbeiterklasse lastet, wenn die deutsche Regierung sich weigert, die gesamten Bedingungen des Vertrages von Versailles auszuführen? Wie soll sich das deutsche Proletariat dazu stellen? ... Ich will, ich kann heute noch nicht darauf antworten. Die Zeit wird das Problem zur Reife bringen.

Man fragt mich: Und die Russische? — Im Namen aller meiner Freunde bin ich bereit, daß wir niemanden wegen seiner Vergangenheit ausschließen werden. ... (Nemund ruf: Und die Deutsche von heute vorzeitig?) Vorankündigung, daß er in der Zukunft sich den Beifall der Partei unterwirft. Proffard schließt, aber indem er der Medien einige Abschiedsworte zuruft, beschränkt er die geschändete Seite des Zentrums, die Partei nicht zu verlassen. Die einen wie die anderen bleiben jedoch in fähiger Reserve gegenüber diesem zu durchgeführten Manöver.

Die Verhandlungen mit den Beamten.

Sonderverhandlungen mit den Eisenbahnern.

Die auf gestrigen Montag zwischen der Regierung und den Vertretern der deutschen Beamten geschlossenen Verhandlungen haben, wie eine Berliner Korrespondenz mitteilt, erfreulicherweise zu einer Annäherung beider Parteien geführt. Es besteht die Hoffnung, daß man auch mit den Eisenbahnern zu einem Ausgleich kommen wird. Vor allen Dingen haben die Vertreter der Regierung erklärt, daß den Beamten gewissenmaßen werden müsse und solle. Am kommenden Freitag werden zwischen den Vertretern des Reichsfinanzministeriums Birck und dem Deutschen Beamtenbund Verhandlungen stattfinden, in denen man sich hauptsächlich über die Frage der Gewährung von Zuschlägen zu den bisherigen Dreiklassenzuschlägen auseinandersetzen wird.

Ferner wurde beschlossen, daß mit den Eisenbahnern getrennte Verhandlungen

geführt werden, die am kommenden Mittwoch im Reichsverkehrsministerium beginnen sollen. Die Eisenbahner haben das Verlangen gestellt, daß für alle Beamten in den verschiedenen Gehaltsklassen ohne Rücksicht auf die Dienstverhältnisse Erhöhungen bewilligt werden, die für die unterste Gehaltsklasse etwa 50 Proz., für die oberste Gehaltsklasse etwa 25 Proz. der bisherigen Zuschläge betragen. Die Regierung will dagegen nur die durchgehenden prozentualen Erhöhung in den einzelnen Gehaltsklassen eine den Dreiklassen entsprechende Erhöhung der geltenden Zuschläge vornehmen.

In den gestrigen Verhandlungen erklärten die Vertreter der Eisenbahner, daß die Stimmung unter den Eisenbahnern auf das höchste gereizt sei, da die Ansprüche vorberriede, daß seitens des Finanzministeriums Verstoßungspolitik betrieben würde. Staatssekretär Schröder als Beauftragter des Reichsfinanzministeriums, trat diesen Ausführungen entgegen und sprach die Hoffnung aus, daß die Eisenbahnbeamten sich der gemäßigten Politik der übrigen Beamtenverbände anpassen würden. Staatssekretär Sittler vom Reichsverkehrsministerium legte in längeren Ausführungen dar, daß

das Defizit der Eisenbahnen

nicht lediglich auf die Gehaltswünsche der Beamten und Arbeiter zurückzuführen sei. Vor allem müsse man das riesenhafte Defizit der Eisenbahnen auf die unangehörigen Materialkosten für Streckenbau und Maschinen und auf den durch die Kriegsjahre hervorgerufenen starken Verschleiß des Materials zurückführen.

Am heutigen Dienstag werden die Beratungen mit den Beamtenvertretern ausgesetzt, da eine Besprechung zwischen dem Reichsfinanzminister und den Regierungen der einzelnen Bundesländer, in der man grundsätzlich noch einmal zu den Gehaltswünschen der Beamten Stellung nehmen wird. Staatssekretär Sittler betonte, daß die Forderungen der Eisenbahner in ihrer ursprünglichen Form aus den oben geschilderten Gründen kaum annehmbar seien, daß man trotzdem bestimmt hoffe, zu einem beide Teile befriedigenden Ausgleich zu kommen.

Streikabstimmung der Eisenbahner.

Am 8. Januar. (Eigener Drahtbericht des „Vorwärts“.) Von den Abstimmungen der Eisenbahner in Ostpreußen liegen bis jetzt folgende Resultate vor: Es sind für den Streik der Eisenbahner nach den Mitteilungen der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamter und Arbeiter in Königsberg 80 Proz. in Tilsit 90 Proz. in Insterburg 80 Proz. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß auch die Mehrzahl der anderen ostpreussischen Städte überwiegende Streikmehrheit ergibt.

Eine Rundgebung Hörings.

Der Oberpräsident der Provinz Sachsen, Genosse Höring, hat folgenden Aufruf erlassen:

An die Bevölkerung der Provinz Sachsen!

Seit einiger Zeit stehen die Beamten der Reichseisenbahnen in enger, sich zuspitzender Gehalts- und Lohnbewegung. Die Forderungen der Beamten und Arbeiter werden von allen Organisationen, von denen die gesamte Sozialen und Arbeiterklasse der Reichseisenbahn ruht, einheitlich geteilt. Diese Organisationen sind:

Der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten und Arbeiter, der Deutsche Eisenbahnerverband und die Gewerkschaft deutscher Eisenbahner und Staatsbeamten. Sie haben unter Beifugung der Unterlagen zum Nachweis ihrer Behauptung, daß die meisten Beamten

unter dem Existenzminimum bejahrt

werden, ihre Forderungen der Reichsregierung vorgelegt. Die Eisenbahnbeamten in der Provinz Sachsen haben ferner bei der im ganzen Reich erfolgten Abstimmung mit einer übermäßigen Mehrheit über die naturgemäß schwebende Zweidrittelmehrheit ihren Willen dahin kundgegeben, daß sie nicht nur das in der Reichsregierung verordnete Streikrecht behaupten, sondern auch die Durchführung einer Lohnbewegung in Anspruch nehmen. Nach dem zugegangenen glaubwürdigen

Mitteilungen ist die Abstimmung im ganzen Reich in demselben Sinne und Ausmaß erfolgt.

Es ist nicht meine Aufgabe, Stellung zu nehmen zu den Forderungen und Rechtsauffassungen der Organisationen der Reichseisenbahnen; jedoch muß ich als der verantwortliche erste Verwaltungsbeamte in der Provinz Sachsen Stellung nehmen zu den in der Provinz aufstrebenden Bestrebungen.

Es ist meine Lebensbewegung

der Eisenbahnorganisationen, deren Mitglieder den verschiedensten politischen Parteien angehören, als eine politische Bewegung, und zwar als eine sozialistisch-parlamentaristische. Hinzuweisen und die Führer der Organisationen als kommunistische Bekehrer und Drahtzieher zu beschuldigen und zu denunzieren. Eine derartige Verleumdung ist gewissenslos, verbrecherisch, denn durch dieses in letzter Zeit zum Motiv werdende Treiben wird eine starke Erregung hervorgerufen, die zu Unfriedenszuständen und Zusammenstößen führen kann. Inherdem wird einigen kommunistischen Exekuten eine Bedeutung beigelegt, die diese Deutschen gar nicht haben und für sich in Anspruch nehmen können. Was schadet geradezu Kommunisten, wenn man die Gewerkschaften und deren Führer beschimpft und ihnen die unglücklichsten Motive und Absichten, wie Sabotage usw. unterstellt.

Ich weiß, daß auch dieser Lohnkampf nur nach streng gewerkschaftlichen Grundsätzen geführt werden wird. Alle Heißspöne und Gezer, die selbstständige politische Rebenziele verfolgen, werden abgeköpft und alle disziplinlosen und zu politischen neigenden Elemente, aus welchem Lager sie auch stammen mögen, werden niedergehalten.

Die Organisationen haben mit Enttäufung den Vorwurf der Sabotage und den Vorwurf der Veräußerung der Lohnbewegung mit parteipolitischen Zielen zurückgewiesen.

Ich erwarte es für meine Pflicht, die Bevölkerung in diesem Sinne aufzuklären, es liegt in aller Interesse, die Führer der Eisenbahnorganisationen in ihrem Bestreben, jeden Streik, wilden und planlosen Streik zu vermeiden, die Beamten und Arbeiter zur Ruhe und Besonnenheit anzuhalten, zu unterstützen. Ich bin überzeugt, daß bei Kenntnis dieser Sachlage diese meine Forderung der Provinz Sachsen nicht nur von den staatlichen Behörden, sondern auch von jedem einzelnen, insbesondere auch von der Presse verständnisvoll aufgenommen werden wird.

Mit den Führern der Eisenbahner wünsche ich, daß

die Verhandlungen in Berlin

ein Ergebnis zeitigen, daß der Streik vermieden werden kann. Sollte er aber nicht zu umgehen sein, dann bitte ich die Eisenbahner, zu zeigen, daß auch eine junge Organisation Ruhe und Ordnung halten, die Eisenbahnanlagen, Schäden und Tode, Pläne bereit sein, von den Anlagen fernhalten kann.

Der Bevölkerung der Provinz Sachsen aber muß ich sagen: Die Reichsregierung und die Eisenbahnerorganisationen suchen nach einem Wege zur Vermeidung des Streiks. Sollte dieser Weg nicht gefunden werden und, was ich nicht wünsche, es zu einem Streik kommen, dann bitte ich die Bevölkerung, die Behörden dahinstehen zu unterstützen, daß die Bevölkerung von den Bahnanlagen fernbleibt, Ruhe und Ordnung nirgends geübt wird.

Ich bin nicht gefonnen, auch nur eine Stunde Ungeheuerlichkeiten zu dulden. Ich würde es sehr bedauern, wenn unbesonnenen Elemente mich in die Lage brächten, mit den mir zu Gebote stehenden Mitteln die Ruhe und Ordnung wiederherzustellen. Magdeburg, den 4. Januar.

geb. Höring, Oberpräsident.

Kommunistische Anträge.

Dem nächsten Landtag ist folgender kommunistischer Antrag eingegangen: Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu beauftragen, zur augenblicklichen Vinderung der größten Not der Erwerbslosen folgende Maßnahmen sofort durchzuführen:

1. Es kommt eine Beihilfe von 400 M. für Ledige und 600 M. für verheiratete Erwerbslose zur Auszahlung.
2. Die Erwerbslosenunterstützungssätze werden um 100 Proz. erhöht.
3. Die Renten werden auf die Erwerbslosenunterstützung nicht angerechnet.
4. Die volle Erwerbslosenunterstützung wird an alle Erwerbslosen gezahlt für die Dauer ihrer Erwerbslosigkeit.
5. Die Mittel für die Erwerbslosenunterstützung sind von den Unternehmern auf dem Wege des Umlageverfahrens, gehaftet nach der Höhe des Umlages und des Reingewinns der einzelnen Betriebe, aufzubringen.

Die sozialistische Regierung Sachsens wird es an nichts fehlen lassen, um der Not der Erwerbslosen zu steuern. Man geht wohl nicht weit in der Annahme, daß die Forderung der Kommunisten für die Erwerbslosen weniger auf soziale Erwägungen zurückzuführen ist als vielmehr auf die Tatsache, daß sie — wie kommunistische Zeitungen es wiederholt ausgesprochen — in den Erwerbslosen den „revolutionären Vorwurf“ erblicken. Wie einem möglichst wenig agitatorischen Vorgehen dürfte den Erwerbslosen praktisch der größte Nutzen geleistet werden.

Wieder ein Elarz-Prozess.

Vor dem Schöffengericht des Amtsgerichts Berlin-Mitte gelangte am gestrigen Montag eine Verleumdungssache des Kaufmanns Heinrich Elarz gegen den früheren Redakteur des „M.“, Dr. Tucholsky, zur Verhandlung. Letzterer hatte im vergangenen Jahr in einem im „M.“ erschienenen Gedicht mit der Ueberschrift „Philosophie“ unter dem Pseudonym „Theobald Tiger“ folgenden Reim gedrückt:

„Es steht die Comexion wie Gora
(Es reimt sich hierauf Bruder Elarz),
sowie in einer „Rechts und Links“ überdieseren Satire die Zeilen
„Varnat, Varous, Elarz Gebrüder,
Et, man ist so blyd und bader“.

Wegen dieser beiden Verse hatte Heinrich Elarz Klage erhoben. In der gestrigen Verhandlung wies Dr. Tucholsky darauf hin, daß er lediglich eine politische Satire über die in der damaligen Zeit vielgenannten Brüder Elarz geschrieben habe, ohne im speziellen einen bestimmten Elarz mit einem Vorwurf an treffen. Nach dem Vorschlag der Anwälte gab dann Heinrich Elarz vor Verhandlung des Urteils die Erklärung ab, daß er auf Grund der Darlegungen Dr. Tucholskys sich überzeugt habe, daß es sich in dem beiden zur Klage stehenden Gedichten nicht um eine Verleumdung seiner Person, sondern um politische Satiren handele. Dr. Tucholsky erklärte darauf, daß er politische Satiren habe schreiben wollen, die nach seinem Dafürhalten für den Privatkläger nicht beleidigend seien. — Daraufhin nahm Heinrich Elarz seine Klage zurück, da er die Freiheit der Presse nicht beschränken wollte. Das Verfahren wurde auf Kosten des Privatklägers eingestellt.

Wechsel im Landeshauptamt. Mit dem 31. Dezember 1920 schied der Landgerichtsrat Dr. Fall aus dem Landeshauptamt aus, da mit der Umwandlung des Landeshauptamts die von ihm bisher besetzte Stelle gegenstandslos wurde. Eine Rottz in den P. V. R. beitrete, daß dieses Ausscheiden als Nachweis des Ernährungsministers Hermes anzusehen sei und ebenso auch nicht auf seine energische Veranlassung des Schließens und Tuschens zurückzuführen werden könne. Aufstand bleiben die Zusammenhänge immerhin.

